Unterweitersdorf

Die Jahre 1914 – 1955 in der Gemeinde Unterweitersdorf

Auszüge aus:
der Gemeindechronik,
Gedenkbuch der Gemeinde Unterweitersdorf
in der Wenzelskirche
in Wartberg/Aist

Für den Inhalt:

Ludwig Kürnsteiner 2015/16

Die Jahre 1914 – 1955
in der Gemeinde Unterweitersdorf:

Die Zeit des 1. Weltkrieges :

Das Jahr 1914:

Am 28. Juni 1914 ist das Thronfolgerpaar, **Erzherzog Franz Ferdinand** und dessen **Gemahlin Herzogin von Hohenberg**, in Sarajewo dem Anschlag des Serben **Gavrilo Princip** zum Opfer gefallen. Die Untersuchung ergab, dass eine größere Anzahl von Serben an dem Anschlag beteiligt war. Österreich verlangte energisch von der serbischen Regierung Genugtuung und ließ am 23. Juli um 18,00 Uhr eine Note überreichen, deren Beantwortung binnen 48 Stunden verlangt wurde. Da die Beantwortung eine unbefriedigende, ausweichende war, erfolgte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Am 26. Juli ordnete **Kaiser Franz Josef** die teilweise Mobilisierung an. Am 28. Juli erklärte Serbien Österreich den Krieg. Zu dieser Zeit hörte man, dass die allgemeine Mobilisierung bevorsteht. Der Bauer **Ignaz Aichinger** aus Unterweitersdorf Nr. 2 brachte am 1. August, als er mit dem Pferdefuhrwerk nach Linz Hafer lieferte, die Botschaft, dass die allgemeine Mobilisierung angeordnet wurde. Noch am selben Tage am Abend überbrachte vom zuständigen Gendarmeriepostenkommando Pregarten Wachtmeister **Bachmayr** den Mobilisierungsbefehl zum **Bürgermeister Rudolf Preinfalk,** der in der Zeit vom 06. Dezember 1912 bis 5. Oktober 1919 Bürgermeister in Unterweitersdorf war.

Die Gemeinde hatte nach wie vor keinen eigenen Gendarmerieposten, sondern war seit Bestehen der Gendarmerie dem Gendarmeriepostenkommando Pregarten einrayoniert.

Am 2. August war der Mobilisierungsbefehl in allen Orten öffentlich angeschlagen. Es mussten nicht nur die Soldaten, sondern auch die Männer, die beim Militär gedient hatten, die Reservisten und zwar bis zum 39. Lebensjahr, binnen 24 Stunden einrücken. Der Bürgermeister hat den Mobilisierungsbefehl mittels Boten in allen Ortschaften der Gemeinde (Unterweitersdorf, Radingdorf, Wögern, Hattmannsdorf, Reitern, Gauschitzberg und Loibersdorf) bekannt gegeben. Die Reservisten, ca. 30 an der Zahl, hatten sich am selben Tage am 2. August bis Mittag im Gasthaus Preinfalk zu versammeln. Um 13 Uhr wurden diese mittels 2 Pferdefuhrwerken zum Bahnhof Pregarten gebracht. Per Bahn erfolgte der Abtransport nach Linz, bzw. zu den zuständigen Truppen.

Am 6. August mussten Pferde, Pferdegeschirr und Wagen nach Linz geliefert werden. Die einrückenden Pferde wurden bereits vorher durch die Militärkommission bei der allgemeinen Vorführung ausgewählt. Anfangs August musste in jeder Gemeinde ein Lokal-Hilfskomitee gebildet werden. Es hatte in erster Linie die Familien der Eingerückten zu betreuen. Frauen und Kinder erhielten einen Unterhaltsbeitrag, 76 Heller pro Person und Tag.
Im Monat August wurden an den Hauptstraßen Kontrollstellen wegen Spionage eingerichtet.
Beim Gasthaus Preinfalk in Unterweitersdorf befand sich eine solche Kontrollstelle. Die Prager Hauptstraße war mit einem Schrankbaum abgesperrt. Es mussten sich nachts alle Straßenpassanten ausweisen. Über Organisation der Gemeinde wurden alle noch zurückgebliebenen Männer als Kontrollorgane für eine abwechselnde zweistündige Dienstverrichtung herangezogen.
Bis Ende August hatten 15 Staaten an Österreich den Krieg erklärt.
In jeder Gemeinde wurde eine Erntekommission gebildet. Diese hatte die Aufgabe, die Ernte 1914 von Haus zu Haus aufzunehmen. Als erste Erntekommissions-mitglieder in Unterweitersdorf wurden die Herren **Johann Wöckinger** in Hattmannsdorf und **Leopold Hirsch** aus Pregarten bestimmt. Diese Beiden hatten die Ernte bereits am Felde zu registrieren. Später kam der für die Gemeinde zuständige Getreidekommissär **Johann Kartusch** aus Pregarten und hatte den Bauern die Getreide- und Kartoffellieferung vorzuschreiben.
Im September wurden die weiteren Reservisten bis zum 42. Lebensjahr eingezogen. Auch die alljährliche Musterung wurde vorverlegt und wurden die Tauglichen früher als sonst einberufen. Das waren in der Gemeinde die Rekruten **Karl Barnreiter**, **Johann Madlmayr**, **Florian Prammer**, und **Johann Noska**.
Die ersten Kriegsfrontteilnehmer aus Unterweitersdorf waren jene Soldaten, die zur Zeit der Mobilisierung gerade beim k.u.k. Heer dienten und zwar **Michael Mittermayr**, **Franz Schwarz**, **Franz Steyskal**, **Johann Steyskal**, **Josef Kreßlehner**, **Josef Raml** und die zur Zeit der Mobilisierung eingezogenen **Franz Barnreiter**, **Johann Machatschek**, **Josef Holzinger**, **Karl Holzinger** und **Josef Breslmeyer**.

Im ersten Kriegsjahr **1914** waren als erste in der Gemeinde **Johann Machatschek** verwundet und **Franz Barnreiter** erkrankt. Vor Weihnachten mussten sich die Männer die noch nicht gedient hatten, der Musterung unterziehen.

Das Jahr 1915:

Die Feindstaaten haben den Plan gefasst, Österreich wie eine Festung auszuhungern. Sie wollten Österreich und Deutschland von jeder Lebensmittelzufuhr abschließen. Da war Sparsamkeit gebieterische Notwendigkeit. Der Staat beschlagnahmte nun alle Getreidevorräte und brachte Karten für Brot, Mehl, Fleisch, Zucker und Fett zur Einführung. Wer Brot udgl. kaufen wollte, musste vorerst im Gemeindeamt seine Lebensmittelkarte holen. Pro Person und Tag bekam man 70 Gramm Brot. Die Karten wurden für einen Zeitraum von 14 Tagen ausgegeben. Die Lebensmittelkartenausgabe besorgte über Anweisung der Gemeinde (Bürgermeister) **Johann Wolfinger**, Spindelschmied in Unterweitersdorf. Mahlscheine für die Vermahlung von Brotgetreide hat **Franz Wöckinger**, Dachgruber in Hattmannsdorf, jeder in seiner Wohnung ausgegeben.

Auch Bauern, die sich selbst zu wenig Brotgetreide zurück behielten, bekamen Brotkarten. Mehl und Brot wurde mit Einführung der Lebensmittelkarten in Unterweitersdorf nicht abgegeben, weil der Bäcker und Greißler in Unterweitersdorf sich mit diesen Lebensmittelkarten nicht beschäftigten. Der Bäcker musste überdies später einrücken, so dass die Bäckerei in Unterweitersdorf dadurch ganz lahm gelegt wurde.

Die ganzen Gemeindeangehörigen, soweit sie nicht Selbstversorger waren, waren für den Brot- und Mehlbezug in Hagenberg i. M. bei Selbstabholung zugewiesen. Für den Fleischbezug war die Gemeinde bei **Dinghofer**, Fleischhauerei in Wartberg zugewiesen. Der Fleischhauer **Dinghofer** war auch Viehkommissär für die Gemeinde. Er hatte die Aufgabe, die Schweine, Kälber, sämtliches Rindvieh usw. im Gemeindegebiet aufzukaufen und das Gemeindeablieferungsquantum zu erfüllen. Die Gemeinde musste auf Grund des Viehablieferungsquantums monatlich 12 Stück Rindvieh liefern. Wer Rinder abzuliefern hatte, meldete dies beim Bürgermeister oder Viehkommissär. Wenn das vorgeschriebene Ablieferungsquantum nicht erreicht wurde, hat der Viehkommissär mit dem **Bürgermeister Preinfalk** den Rest zwangsweise aufgebracht.
Der Viktualienhändler **Michl Hammer** von Loibersdorf wurde für die Aufbringung und Ablieferung von Butter und Eiern eingesetzt.

Die Gemischtwarenhandlung der
Familie Hammer in Loibersdorf

Seit Neujahr 1915 durften die Bäcker kein Semmelbrot mehr backen, sondern nur mehr Laibbrot. In den Gasthäusern durfte kein Brot mehr auf den Tischen liegen. Am 1., 2., und 3. März wurden abermals alle Getreide – und Mehlvorräte von Haus zu Haus aufgenommen., Die Qualität des Brotes hatte bedeutend nachgelassen. Das Mehl, das den Bäckern geliefert wurde, war mit Kartoffel- oder Maismehl vermengt. Als teilweiser Ersatz für die eingerückten Männer wurden gefangene Soldaten und zwar in unserer Gemeinde Russen zur Arbeit bei den Bauern eingesetzt. Die Bauern hatten den gefangenen Russen Quartier und Verpflegung zu geben und an das Militär eine kleine Entschädigung zu zahlen.
Ein Soldat und zwar **Ignaz Wolfinger**, ein Unterweitersdorfer, war für die Gemeinde Gefangenenposten. Er hatte die Gefangenen von Haus zu Haus zu kontrollieren. In der Gemeinde waren durchschnittlich 15-20 gefangene Russen in Arbeit.

Das Jahr 1916:

Am 23. Februar wurde in der Gemeinde bzw. in allen Gemeinden eine Sammlung von Äpfeln, Eiern, Speck, Butter Käse und Zigaretten für das Reservespital durchgeführt. Um Beleuchtungs- und Heizmittel zu sparen, wurde mit 1. Mai in der ganzen Monarchie die sogenannte Sommerzeit eingeführt. Alle Uhren mussten an diesem Tag um eine Stunde vorgerückt werden. Uniformstoffe für das Militär mussten nunmehr aus Brennesselfasern erzeugt werden. Die Schüler mussten fleißig Brennesseln sammeln. In der Gemeinde bzw. in allen Gemeinden wurde am 8. Oktober 1916 eine Geldsammlung für die Kriegerswitwen – und Waisen durchgeführt. Mit der Ernährung der Bevölkerung stand es Ende des Jahres schon ziemlich schlecht. Um mit den geringen Vorräten an Lebensmittel leichter auszukommen, wurde außer Freitag noch ein 2. wöchentlicher fleischloser Tag festgesetzt. Etwas später gab es schon drei fleischlose Tage in der Woche und einen fettlosen Tag. Die Gendarmerie hatte zu kontrollieren, ob diese fleisch- und fettlosen Tage auch eingehalten werden. Allgemein waren die Klagen über schlechte und spärliche Kost. In diesem Jahre hatte Unterweitersdorf eine schlechte Getreideernte zu verzeichnen. Die Ablieferung wurde deshalb besonders schwierig und die Not immer größer. Teils wurde hier schon Hafermehl dem Brotmehl beigemengt. Nachdem auch Schleichhandel einsetzte, wurde die Aufbringung von Butter und Eiern schwieriger. Die Gemeinde wurde wegen zu niedrigen Aufkommens von Butter und Eiern öfters beanstandet, weil sich der Viktualienhändler **Michl Hammer** aus Loibersdorf infolge seines hohen Alters zuwenig durchzusetzen vermochte.
Die Feuerwehr bzw. die Bevölkerung sandte wie in den Vorjahren wieder Lebensmittelpakete an die Frontsoldaten, sowie Pakete mit Socken und Fäustlingen vor Weihnachten ab.

Am 21. November verstarb **Kaiser Franz Joseph**. Die Truppen wurden auf den **Nachfolger Karl** vereidigt.

Das Jahr 1917:

Ab 15. April wurde wieder die Sommerzeit eingeführt. Um Getreide zu sparen ergingen Vorschriften, wie von nun an die Viehfütterung zu erfolgen habe. Wer sich streng danach hielt, hatte bald Unglück im Stall. Den Hühnern sollte man die Getreidestrohglieder füttern. Die Hühner fraßen aber diese Sachen nicht.
Die Ställe waren schon durch die fortwährenden Viehankäufe seitens des Militärs sehr gelichtet. Die Äcker konnten nicht mehr wie zu Friedenszeiten bearbeitet werden. Man hatte nicht mehr den nötigen Dünger und teilweise happerte es mit den Zugtieren.
Manche ältere Bauern in der Gemeinde, die aus wirtschaftlichen Gründen von der Kriegsdienstleistung enthoben wurden, hatten in der Heimat nicht nur ihren Hof, sondern auch die Höfe ihrer Verwandten zu bearbeiten und zu beaufsichtigen.
Das Viehablieferungskontingent war auf Grund der bereits gelichteten Ställe schon viel zu hoch. Deshalb kam es öfters vor, dass das Ablieferungskontingent in der Gemeinde trotz Viehkommissär nicht erreicht wurde. Die Bauern mussten die Vorräte verstecken, weil sie sonst nicht auskamen. Eine Militärkommission

bestehend aus drei Militäristen hatte die Getreide-, Kartoffel- und Heulager der Bauern von Haus zu Haus zu prüfen und alles menschenmögliche zur Ablieferung vorzuschreiben. Die oft sogar die Heustöcke mit Eisenspießen auf versteckte Getreidevorräte durchstochen. In der Gemeinde wurden keine Verstecke bekannt.

Auch die Brennholzrationierung wurde eingeführt. In diesem Jahr mußte Bürgermeister **Preinfalk** drei Monate einrücken. Während dieser Zeit hat Stellvertreter **Johann Wöckinger** aus Hattmannsdorf die Geschäfte als Bürgermeister geführt.

Das Jahr 1918:

Am 30. Oktober bildete sich der Nationalrat „Deutsch-Österreich“. Der **Kaiser Karl** verzichtete am 11. November auf jeden Anteil an Regierungsgeschäften. Es wurde am 12. November die

DEUTSCHÖSTERREICHISCHE REPUBLIK

ausgerufen. In der Gemeinde hatte sich nichts Wesentliches geändert. Bürgermeister war nach wie vor **Rudolf Preinfalk**. Aus den Fronten kehrten die Krieger heim. Die Not hielt weiterhin an. In der Gemeinde hatten etwa 150 Männer Militärdienst geleistet.

Gefallene und Vermisste des 1. Weltkrieges:

Familien-u. Vorname	**Geb.- Datum**	**Geburtsort**
AICHINGER Franz	27.07.1886	Reitern 15
AICHINGER Josef	23.08.1887	Unterweitersdorf 2
BUCHGEHER Josef	07.10.1890	Alberndorf
BARNREITER Ferdinand	24.08.1885	Unterweitersdorf
HAMETNER Josef	26.06.1899	Wögern 5
HAMETNER Johann	1897	Wögern
HAMETNER Johann	09.01.1896	Loibersdorf
HAMMER Michl	25.09.1880	Oberndorf
HOLZINGER Karl	04.12.1888	Radingdorf 4
KRESSLEHNER Franz	15.06.1897	Loibersdorf
KRUMP Johann	01.10.1882	Rainbach
KRUMP Josef	31.05.1889	Hagenberg
LANDL Johann	08.07.1871	Unterweitersdorf
LEHNER Franz	22.06.1887	Unterweitersdorf 1
LEHNER Franz	22.01.1885	Hagenberg
LENGAUER Josef	26.06.1872	Gallneukirchen
MADLMAYR Franz	03.10.1895	Unterweitersdorf
MAIER Franz	21.07.1887	Unterweitersdorf 8
MAURER Franz	13.11.1879	Hattmannsdorf 3
NOSKA Johann		Böhmen
PRAMMER Karl	16.02.1872	Tragwein
PREINFALK Florian	26.04.1876	Unterweitersdorf
PRÖSLMAIER Leopold	23.12.1883	Unterweitersdorf

RAML Ferdinand	03.04.1891	Kottingersdorf
RAML Josef	16.01.1892	Hattmannsdorf
REISINGER Anton	01.01.1898	Liebenau
SCHWARZ Franz	27.03.1892	Reitern 14
SCHWARZ Johann	29.05.1885	Reitern 14
SCHWARZ Josef	01.03.1895	Mauthausen
WÖGERBAUER Leopold	29.10.1880	Unterweitersdorf 31
WURM Franz	16.03.1876	Steyregg

Auszug aus den Protokollen der Armenratssitzungen:

Armenratsitzung am 22.02.1914:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über die Zuschrift der Stadtgemeinde Urfahr vom 17.02.1914 Betreff Unterstützung der **Maria Höllwirt.**
Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, wenn sich **Maria Höllwirt** nicht allein erhalten kann, kann dieselbe allezeit zu ihrer Heimatgemeinde kommen, da wir ohnehin jetzt niemanden in der Einlage haben. Auf eine Unterstützung lässt sich der hiesige Armenrat unbedingt nicht ein. Auch ihre **Tochter Ottilie** kann kommen, wenn sie sich in der Fabrik zu wenig verdient. **Maria Hollwirt** wird angewiesen, sich in die Einlage zu begeben. Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs binnen 14 Tagen an den Gemeindeausschuss offen.

Armenratsitzung am 28.03.1914:

Gegenstand ist das mündliche Ansuchen der **Johanna Pichler** um eine Unterstützung.
Erledigung: Diese wird abgewiesen und sie soll sich in die Einlage begeben.
Gegen diesen Beschluß steht Ihnen binnen 14 Tagen der Rekurs offen beim Gemeindeausschuss.

Armenratsitzung am 03. 05.1914 :

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung betreff einer Unterstützung der **Johanna Pichler**, da dieselbe laut ärztlichem Zeugnis in die Einlage nicht fähig ist.
Wurde beschlossen, derselben eine Unterstützung per Monat 3 K zu gewähren.
Gegen diesen Beschluß steht Ihnen binnen 14 Tage der Rekurs beim Gemeindeausschuss zu.

Gemeindeausschußsitzung am 14. Juni1914:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung betreff Unterstützung der **Johanna Pichler**. Derselben wurde laut Armenratsitzung am 3.Mai 1914 per Monat 3 K gewährt.
Johanna Pichler macht einen Anspruch von 6 K per Monat und jährlich einen Klafter Brennholz.
Wurde einstimmig beschlossen, wenn dieselbe mit der Unterstützung von 3 K per Monat nicht einverstanden ist, so kann sie jederzeit zur Gemeinde kommen (nicht in die Materialeinlage) und bekommt eine gute Verpflegung. Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs nach § 83 des Armengesetzes binnen 14 Tagen offen.

Armenratsitzung am 11.Oktober 1914:

Gegenstand ist die Zuschrift der Stadtgemeinde Hallein betreff **Josefa Denk.** Dieselbe will während der Kriegszeit eine Unterstützung von 10 K per Monat.
Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der **Josefa Denk** eine Unterstützung nicht gewährt wird. Dieselbe kann jedoch jederzeit zu ihrer Heimatgemeinde kommen, samt ihren Kindern, wo sie während der Kriegszeit Unterkunft und Verpflegung bekommt.
Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim Gemeindeausschuß binnen 14 Tagen offen.

Gemeindeausschußsitzung am 18. November 1914:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über den Armenratsbeschluß vom 11. Oktober 1914, betreff Unterstützung der **Josefa Denk.** Dieselbe will eine Unterstützung von 10 K per Monat während der Kriegszeit. Dortselbst wurde derselben eine Unterstützung nicht gewährt. Wurde einstimmig beschlossen dass dieselbe samt Kindern zur Gemeinde kommen kann, wo sie Unterkunft und Verpflegung bekommt, damit ist die Genannte nicht zufrieden und wendet sich an den Gemeindeausschuß.
Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der **Josefa Denk** während des Krieges eine Unterstützung von 10 K per Monat gewährt wird.

Armenratssitzung am 6. Dezember 1914:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über Ansuchen der **Theresia Leitner** um Unterstützung. Wurde einstimmig beschlossen, dass die 1835 geborene **Theresia Leitner** in das Krankenhaus Gallneukirchen gegeben wird, wo sie bestimmt gut verpflegt wird und ihre Tochter dann ihrem Verdienst nachgehen kann.
Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim Gemeindeausschuß binnen 14 Tagen offen.

An löbliche Gemeinde Unterweitersdorf- Brief von Theresia Leitner vom 10.Dezember 1914:

Sehr geehrter Gemeindevorsteher!

Ihr mir sehr wertes Schreiben vom 6. Dezember mit bestem Dank erhalten, worin wir ersehen, dass die löbliche Gemeinde gewillt wäre, meine arme Mutter ins Krankenhaus nach Gallneukirchen, was uns auch freute, aber leider ich es doch dieses schöne Anbieten dankend ablehnen muß, da ich sowie auch die Brüder unsere liebe Mutter nicht gerne aus den Händen lassen, solange ihr der liebe Gott das Leben schenkt, da wir sie doch schon solange kümmerlich pflegen und fortbringen müssen, somit möchte ich doch bitten, für mein Kind **Aloisia Leitner** geboren 15.März 1905 einen monatlichen Erziehungsbeitrag und auch für Schuhe und Kleider für das Kind etwas geben zu wollen da ich gänzlich außerstande bin jetzt für das Kind zu sorgen, wo ich selbst ganz außer Sache bleiben muß mit meiner Kleidung somit teile ich Ihnen auch mit, dass die Gemeinde Wartberg die Mutter in die Gemeinde aufnehmen wird. So bitte ich nur…… (Rest fehlt)

Armenratssitzung am 20. Dezember 1914:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über die Zuschrift der **Theresia Leitner** wegen Erziehungsbeitrag und Schuhe und Kleider für ihre Tochter.
Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass die Theresia Leitner ihr 9-jähriges Mädchen zur Gemeinde bringen kann, da sich jemand vorfindet, der dieselbe annimmt wo sie gut aufgezogen wird.
Erziehungsbeitrag und Geld für Schuhe und Kleider werden abgelehnt.
Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim Gemeindeausschuß binnen 14 Tagen offen.

Brief von Theresia Leitner, Steinbichl , an Gemeinde-vertretung vom 23.12.1914: Wohllöbliche Gemeinde-vertretung:

Das werte Schreiben vom 20. Dezember heute erhalten worin ich ersehe dass mein Kind **Aloisia Leitner** geboren 1905 am 15. März von der Gemeinde in Pflege gegeben würde, was ich dankend ablehnen muß, da ich doch noch zu keiner Rabenmutter geworden bin, um mein Kind nur so fortzugeben und dass es durch die arme Mutter so gekommen ist, dass man um das Genannte bitten muß, dafür kann ich nicht, da wir überhaupt in keiner Weise unserer Gemeinde Auslagen verursacht hätten nicht einmal durch den taubstummen Bruder, welcher 6 Jahre in die Taubstummenanstalt gebracht werden musste, so bat ich eine höhere Persönlichkeit um gültige Auskunft, worüber mit gesagt wurde, dass ich für das Kind einen ganz anständigen Erziehungsbeitrag und für Schuhe und Bekleidung erhalten muß. Da dieses bei uns absolut nicht aus Liederlichkeit entstanden ist, indem ich die ganzen Jahre die Mutter unterstützt und mein Kind auch in voller Ordnung ernährt und gekleidet ohne von jemand einen Heller zu erhalten, so möchte ich bitten ehetunlichst meine Bitte zu erledigen.

Gemeindeausschußsitzung am 03. Jänner 1915:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über Erziehungsbeitrag und Geld für Schuhe und Kleider für **Aloisia Leitner** in Steinbichl. Derselben wurde laut Armensitzung vom 20. Dezember 1914 das vorgenannte nicht gewährt sondern wurde einstimmig beschlossen, dass die **Theresia Leitner** ihre 9-jährige Tochter zur Gemeinde bringen kann.
Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass für **Aloisia Leitner** für Schuhe und Kleider 20 K gewährt werden. Erziehungsbeitrag wurde nicht gewährt, aber kann dieselbe jederzeit zur Gemeinde gebracht werden, wenn sie von ihrer Mutter nicht aufgezogen werden kann.
Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim hohen o.ö.Landesausschuß binnen 14 Tagen zu.

Armenratssitzung am 31.01.1915:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über den Antrag des Bezirksamtes Neulengbach und zwar **Johanna Harrer** will eine Erhöhung von 6 K auf 10 K Erziehungsbeitrag für ihre zwei schulpflichtigen Kinder.

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der Erziehungsbeitrag der **Johanna Harrer** von 6 auf 8 K erhöht wurde.

Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs binnen 14 Tagen beim Gemeindeausschuß offen.

Armenratssitzung am 04. Juli 1915:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über die Zuschrift des k.u.k. Bezirksgerichtes Prägarten vom 14.Juni 1915 und zwar **Franz Mörtenböck** Vormund der minderjährigen und ehel. geborenen Kinder **Rudolf und Gottfried Mörtenböck** suchen an um einen Erziehungszuschuß von je 5 K monatlich.

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass für die minderjährigen Kinder **Rudolf und Gottfried Mörtenböck** kein Erziehungszuschuß gewährt wurde, da sich in der Gemeinde jemand vorfindet, der die Kinder samt Mutter in Verpflegung nimmt.

Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs binnen 14 Tagen beim hiesigen Gemeindeausschuß offen.

Gemeindeausschußsitzung am 25. Juli 1915:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlußfassung über Erziehungszuschuß per je 5 K monatlich der Kinder **Rudolf und Gottfried Mörtenböck**, den selben wurde laut Armensitzung vom 04. Juli1915 kein Erziehungszuschuß gewährt, da sich in der Gemeinde jemand vorfindet, welcher die Kinder samt Mutter in Verpflegung nimmt. Da Vormund **Franz Mörtenböck** damit nicht einverstanden ist, meldete Rekurs beim hiesigen Gmeindeausschuß an.

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der Beschluß der Armenratssitzung vom 04.Juli 1915 aufrecht bleibt. Erziehungszuschuß wird nicht gewährt.

Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim o.ö.Landesausschuß binnen 14 Tagen offen.

Gemeindevorstehung am 05.09.1915:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über den Rekurs des hoh.o.ö.Landesausschuß vom 11.08.1915 über die Kinder **Gottfried und Rudolf Mörtenböck.**

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der Beschluß vom 25.Juli 1915 aufrecht bleibt, indem die Kinder **Gottfried und Rudolf Mörtenböck** ganz bestimmt und gut verpflegt und aufgezogen werden bei **Anton Untersberger** in Gauschitzberg, und wenn der **Franz Mörtenböck** die Ziehkinder nicht fortlassen will, so will Genannter der Gemeinde nur vorsätzlich Auslagen bereiten, indem er auch selbst ganz gut in der Lage ist dieselben zu ernähren, auch die Kindesmutter ist eine gesunde tüchtige Arbeitskraft, welche er betreff ihre Leistungsfähigkeit nicht fortlassen will, **Franz Mörtenböck** könnte, wenn seine Tochter nicht zu Hause wäre, nicht seiner Arbeit nachgehen. **Anton Untersberger** will nämlich die Mutter samt der beiden Kinder in Pflege nehmen.

Brief vom 05.10.1915 an die löbl. Gemeinde Unterweitersdorf:

Unterzeichnete bittet wieder für ihr Kind **Aloisia Leitner** um Geld für Kleider und Schuhen sowie auch um einen monatlichen Erziehungsbeitrag, obwohl ich sehr ungern die Gemeinde belästige aber leider ich bin dazu gezwungen, durch die große Teuerung, da ich auch nicht das Kind geben kann, da ich es zum Gänge verrichten selbst sehr notwendig brauche, da ich jetzt durch die Altersschwäche und Gebrechlichkeit der Mutter nicht mehr von ihrer Seite gehen kann, somit das Kind schicken muß, wenn ich etwas brauche somit möchte ich innigst bitten, mir gütigst helfen zu wollen, im voraus für die gegebenen Wünsche bestens dankend zeichne ich mit Hochachtungsvollst: **Therese Leitner**, Steinbichl 5, Post Wartberg ob der Aist

Armenratssitzung am 17.10.1915

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über Unterstützung der **Maria Höllwirt.**

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der **Maria Höllwirt** keine Unterstützung von nun an nicht mehr zugesprochen werden darf, weil sie ihrer Heimatgemeinde schon viele Auslagen gemacht hat. Dieselbe kann alle Zeit zur Gemeinde kommen, wo sie gut verpflegt wird.

Armenratssitzung am 02. 01.1916:

Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung über die Erhöhung des Erziehungsbeitrages der **Johanna Harrer´s Kinder** auf 10 K monatlich per 1916.

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass der Erziehungsbeitrag auf 8 K monatlich erhöht wird.

Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim Gemeindeausschuß binnen 14 Tage offen.

Brief vom 03.Jänner 1916:

Der Landesausschuß im Erzherzogtum Österreich ob der Enns.

An die Gemeindevorstehung Unterweitersdorf

Der Landesausschuß findet den Rekurs des **Franz Mörtenböck** gegen den Beschluß des Gemeindeausschusses Unterweitersdorf vom 25. Juli1915, mit welchem das Ansuchen des Genannten um Gewährung eines monatlichen Erziehungsbeitrages von je 5 K für seine beiden Enkel und Pflegekinder **Rudolf und Gottfried Mörtenböck** abweislich beschieden wurde, teilweise Folge zu geben und dem Genannten einen monatlichen Erziehungsbeitrag von 5 K anb 1. August 1915 zuzusprechen. Für den Rest der Verpflegungskosten hat die erwerbsfähige Mutter der Kinder aufzukommen. Die von der Gemeinde in Aussicht genommene Unterbringung der Kinder bei **Anton Untersberger** kann wegen mangelnder Eignung der Partei nicht in Betracht gezogen werden.

Hievon wird die Gemeindevorstehung unter Rückschluß der Beilagen mit der Weisung in Kenntnis gesetzt, dem Rekurrenten abschriftlich von vorstehender Entscheidung zu verständigen.

Vom Landesausschuß im Herzogtum Österreich ob der Enns

Der Landeshauptmann

Unterschrift…….

Armenratssitzung am 07. Jänner 1916

Gegenstand:

1. Ist die Beratung und Beschlussfassung über Zuschrift des k.u.k. Bezirksgerichtes Prägarten vom 30.12.1915 um Erhöhung des Erziehungsbeitrages der **Mörtenböck´schen Kinder** auf 16 K per Monat und jährlich 16 K für Kleider, Wäsche und Schuhe.

Erledigung:

1. Wurde beschlossen, dass eine Erhöhung des Erziehungsbeitrages nicht gewährt wird, sondern **Franz Mörtenböck** kann die Kinder zur Gemeinde bringen, da sich jemand gemeldet hat der die Kinder aufzieht.
2. Ist die Beschlussfassung über das Ansuchen von **Franziska Kneidinger** um Erhöhung des Erziehungsbeitrags der **Anna Gangl.**

Erledigung: Wurde beschlossen, daß die **Kneidinger** das Kind zur Gemeinde bringen kann. Erhöhung wurde nicht gewährt.

Gegen diesen Beschluß steht der Rekurs binnen 14 Tagen beim hiesigen Gemeindeausschuß offen.

Armenratssitzung am 15.04.1916:

Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung über die Zuschrift des Magistrats Linz wegen einer monatlichen Unterstützung von 6 K der **Anna Lehner** wohnhaft in Linz Humboldtstr. Nr. 36

Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass eine Unterstützung für **Anna Lehner** nicht gewährt wurde, sondern dieselbe angewiesen wird, sich in die Einlage zu begeben, da in hiesiger Gemeinde ohnehin niemand in der Einlage ist.

Gegen diesen Beschluß steht Ihnen der Rekurs beim hiesigen Gemeindeausschuß binnen 14 Tagen offen.

Runderlass
K.u.K. Bezirkshauptmannschaft
Freistadt, am 8. Dezember 1916.

Die selbst in bessergestellten Kreisen außerordentlich fühlbare Teuerung aller Lebensmittel sowie auch der Kleider, Schuhe und Heizmittel legt den Gedanken nahe, in welch erhöhtem Ausmaße die arme Bevölkerung Entbehrungen ausgesetzt sein muß, namentlich solche Arme, die nur wenig oder gar nicht zur Arbeit fähig und auf die öffentliche Mildtätigkeit angewiesen sind. Bei der schon im Frieden ungenügenden Fürsorge die die Gemeinden auf dem flachen Lande den Ortsarmen zuwenden, lässt es nach einer dem Ernährungsamte de k.k. Ministeriums des Inneren zugekommenen Anregung des k.k. Justizministeriums geboten erscheinen, noch vor Hereinbruch des strengen Winters eine Nachschau vornehmen zu lassen, ob und wie die Gemeinden ihrer Pflicht zur Versorgung ihrer armen Gemeindemitglieder entsprechen.

Besonders dürfte es, da die Lebensmittel in Gegenden, wo nur Landwirtschaft betrieben wird, sogar auf das fünf- und sechsfache des Friedenspreises gestiegen und oft kaum erhältig sind, nötig sein, eine menschenwürdige Naturalverpflegung der Ortsarmen durch die Gemeinden zu sichern und durch die Gendarmerie zu überwachen.

Bei den vielfach nicht unbeträchlichen Kriegsgewinn der bäuerlichen Bevölkerung- in den Städten steht es um die Armenpflege besser – kann die Erfüllung dieser Pflichten von den Gemeinden auch dann mit allem Nachdruck gefordert werden, wenn sie, was jedoch sehr oft der Fall ist, nicht aus den zahlreichen und sehr empfindlichen Geldstrafen wegen Nichtbefolgung der aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen ausgiebige Zuschüsse zum Armenfonde erhielten. Über Auftrag der K.k.o.ö. Statthalterei vom 04. Dezember 1916, ist anher binnen 8 Tagen über diese Frage zu berichten und sind etwaige Anträge zur Abhilfe dringender Bedürfnisse zu stellen.
Ergeht an die Gemeinden, Hochw. Pfarrämter und k.k.Gendarmeriekommandanten.
Der k.k. Bezirkshauptmann

Armenratssitzung am 07. Jänner 1917:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über die Zuschrift des k.k.Bezirksgerichtes Prägarten vom 30.12.1916 um Erhöhung des Erziehungsbeitrages der **Mörtenböck´schen Kinder** auf 16 K per Monat und jährlich 16 K für Kleider, Wäsche und Schuhe.
Erledigung: Wurde einstimmig beschlossen, dass eine Erhöhung des Erziehungsbeitrages der **Mörtenböck´schen Kinder** nicht gewährt wird, sondern **Franz Mörtenböck** kann die Kinder jederzeit zur Gemeinde respektive zum Armenrat bringen, da sich jemand gemeldet hat, der die Kinder in Pflege nimmt,
Gegen diesen Bescheid steht Ihnen binnen 14 Tagen beim hiesigen Gemeindeausschuß einzubringender Rekurs offen.

Gemeindeausschußsitzung am 18.Februar 1917:

Gegenstand ist die Beratung und Beschlussfassung über den von **Franz Mörtenböck** eingebrachten Rekurs gegen den Armenratsbeschluß vom 07.01.1917 über Zuschrift des k.k. Bezirksgerichtes Prägarten vom 30.12.1916 um Erhöhung des Erziehungsbeitrages für **Rudolf Mörtenböck** auf 16 K pro Monat und für Kleider, Wäsche und Schuhe .
Erledigung: Der hiesige Gemeindeausschuß erledigt den von **Franz Mörtenböck** am 18.02.1917 eingebrachten Rekurs nicht, da denselben laut Armenratsbeschluß vom 07.01.1917 der Rekurs 14 Tage offen stand und während dieser Zeit nicht eingebracht wurde.

DIE ERSTE REPUBLIK:

Jahre 1918-1919:

Während der Umsturztage hat sich in der Gemeinde nichts Besonderes ereignet. Die Währung wurde fortlaufend schlechter und die Teuerung schreitete immer weiter vor.

Im Jahre 1919 fanden neben den Nationalversammlungs- und Landtagswahlen auch die Gemeindewahlen statt. Zum 1. Mal in der ersten Republik wurden folgende Gemeindeausschußmitglieder gewählt:

Christlich-Soziale: 6 Mandate

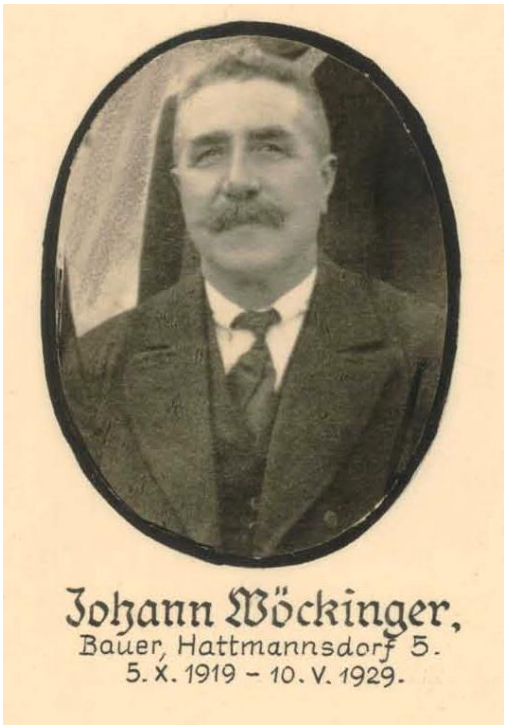
Bürgermeister Johann Wöckinger, Hattmannsdorf Nr. 5. Hansn
Gemeinderat Johann Wolfinger, Spindelschmied, Unterweitersdorf Nr. 16
Franz Wöckinger, Dachgruber, Hattmannsdorf Nr. 9
Anton Urlesberger, Krierschmied, Gauschitzberg Nr. 2
Johann Hametner, Wenzl, Loibersdorf Nr. 6
Florian Plank, Richter-Hiesl, Unterweitersdorf Nr. 14

Grossdeutsche Partei: 4 Mandate

Vizebürgermeister Johann Böhm, Hoftaverne, Unterweitersdorf Nr. 24
Josef Krieger, Auinger, Radingdorf Nr. 2
Georg Hanl, Pramer-Irgn, Radingdorf Nr. 3
Karl Abrandtner, Wögern Nr. 9

Sozialdemokraten: 2 Mandate

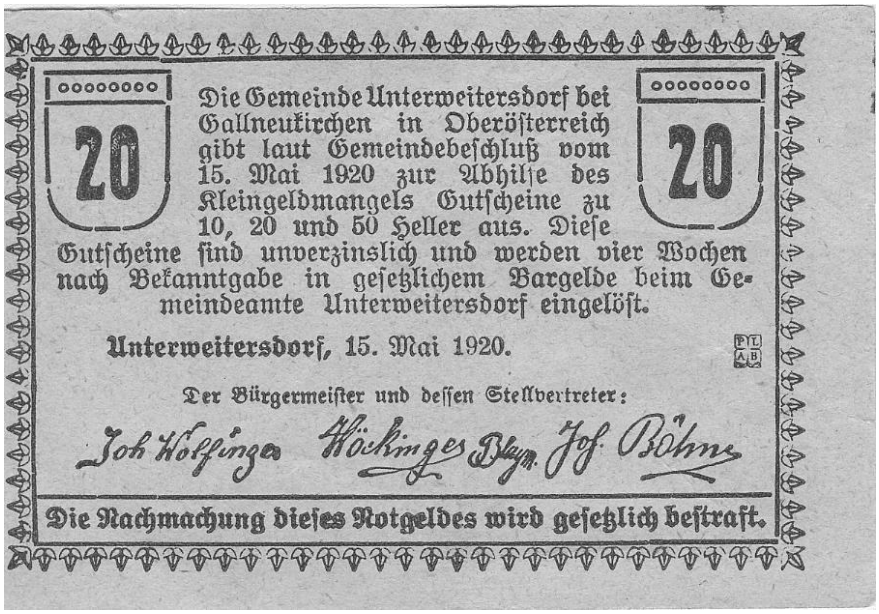
Johann Schuster, Unterweitersdorf Nr. 7
Johann Barnreiter, Unterweitersdorf Nr. 40



Das Jahr 1920:

Die zwei Kirchenglocken in der Ortskapelle Unterweitersdorf wurden bei der allgemeinen Ablieferung für Kriegszwecke übersehen. Bei unseren Pfarren Gallneukirchen und Hagenberg wurden die fehlenden Kirchenglocken wieder angeschafft. Die hiesige Bevölkerung hat durch Geld-, und Getreidesammlung zu diesen Anschaffungskosten beigetragen.

Da großer Mangel an Kleingeld herrschte, gingen viele Gemeinden daran, Notgeld herauszugeben. Die Geldnoten durften Beträge unter einer Krone lauten. Die Gemeinde hat mit Beschluß vom 15.Mai 1920 zur Abhilfe dieses Kleingeldmangels Gutscheine zu 10, 20 und 50 Heller herausgegeben. Diese Gutscheine wurden beim Gemeindeamt wieder eingelöst.



Das Jahr 1921:

Im Juni 1921 gab es zum ersten Male wieder Semmelgebäck. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren noch recht traurige.
Obwohl kein großer Mangel an Lebensmittel mehr herrschte, so war es doch oft sehr schwer, Lebensmittel zu bekommen, da mit jedem Eisenbahnzug Scharen von Schleichhändlern und „Hamsterern" ankamen, die den Bauern für ihre Produkte jeden Preis zahlten. Die Preise waren zwar gesetzlich festgelegt, doch kümmerten sich viele nicht darum. Bei den Bezirkshauptmannschaften wurden Kontrollorgane aufgestellt, welche die Aufgaben hatten, die Schleichhändler zu kontrollieren.
Der für die Gemeinde zuständige Kontrollor **Kernstock** kontrollierte oft die Rücksäcke und Koffer der Hamsterer. Die Lebensmittel wurden den Schleichhändlern weggenommen. Sie wurden auch öfters bestraft.

Der Mangel an Textilien hatte zur Folge, dass verschiedene Wirtschaftszweige wieder auftauchten, die schon beinahe ausgestorben waren. So wurde in unserer Gegend wieder auffallend mehr Flachs angebaut. Man traf in den Bauernhäusern zur Winterszeit wieder die Arbeiten am Spinnrad und Garnhaspel. Dort und da wurden die Webstühle, die längst in einem Winkel des Dachbodens lagen, wieder aufgestellt und gebrauchstüchtig gemacht. Wegen der Wolle hob sich auch die Schafzucht.

In diesem Jahr gab es viele Erkrankungen an Grippe und Lungenentzündung. Die Arbeitslosigkeit wurde von Jahr zu Jahr größer. Die Arbeitslosen in der Gemeinde verdienten sich neben dem wenigen Arbeitslosengeld bei den Bauern und durch Beerenpflücken usw. ein kleines Nebeneinkommen.

Unterweitersdorf und Radingdorf bekam über den Transformator Untervisnitz das elektrische Licht. Die Bauern der Pfarre Gallneukirchen gründeten die Lagerhausgenossenschaft und fingen an in Gallneukirchen ein Lagerhaus zu bauen.

Das Jahr 1922:

Im August und September sank der Wert der österreichischen Krone ganz gewaltig und die Preise schnellten entsprechend empor. Sie stiegen von Tag zu Tag, ja in der kritischen Zeit von Stunde zu Stunde. Entsprechend mussten auch die Löhne und Gehälter erhöht werden, doch erfolgte die Erhöhung nur zeitweise, während die Teuerung täglich weiter fortschritt. Jede Lohnerhöhung war also nach kurzer Zeit wieder überholt.

Ein Angestellter der im Jänner 30.000 Kronen an Gehalt bezog, erhielt im September 500.000 Kronen und im Oktober eine Million.
Preise in unserem Gebiet im Oktober 1922:

1 Liter Milch	2.300 Kronen	1 Laib Brot	11.000 Kronen
1 kg Zucker	22.000 Kronen	1 m Föhrenholz	50.000- 100.000 Kronen
1 kg Butter	50.000 Kronen	1 kg Braunkohle	450 Kronen
1 kg Mehl	9.500 Kronen	1 Paar Herrenschuhe	280.000 Kronen
1 kg Fett	65.000 Kronen	1 Liter Bier	3.400 Kronen
1 Ei	600 – 1.000 Kronen	ab November	4.400 Kronen

Das Jahr 1923:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich in diesem Jahr dank der Sanierungsarbeit des **Bundeskanzlers Ignaz Seipel** wesentlich gebessert. Der Geldentwertung wurde Einhalt geboten. Der Staat hat sogar bei den Bauern eine Zwangsanleihe eingeführt.
Für die Pfarre Gallneukirchen wurde in diesem Jahre zum Gedenken an die Kriegstoten und Vermissten in Gallneukirchen mit Hilfe der Bevölkerung das Kriegerdenkmal erbaut. Die feierliche Einweihung erfolgte am 7. Oktober.

Das Jahr 1924:

Durch die im Vorjahr erfolgte Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen gestaltete sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland äußerst traurig. Die Mark erlebte einen Sturz, wie man ihn nie für möglich gehalten hätte. In vielen österreichischen Orten wurden Kinder aus Deutschland in Kost und Pflege genommen.
In den Kirchen wurden Sammlungen für die „Deutschlandhilfe“ durchgeführt, auch die Kinder sammelten Kleingeld für diesen Zweck.
Vereine und traditionelle Verbände (Veteranenvereine, Schutzbund und Heimwehr usw.) wurden in der Gemeinde nicht gegründet. Einige Männer der Gemeinde gehörten solchen Vereinen von Nachbargemeinden an.

In diesem Jahr fanden auch wieder Gemeinderatswahlen statt. Zum **Bürgermeister** wurde wiederum **Johann Wöckinger**, Bauer in Hattmannsdorf gewählt.

Das Jahr 1925:

Mit 1. Mai trat die Schilling-Währung in Kraft: Ein Schilling war gleich 10.000 Kronen. 1 Schilling entsprach 100 Groschen. 1 Groschen gleich 100 Kronen.
Infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit mehrten sich die Fälle, dass Personen in ihre Heimatgemeinde abgeschoben wurden. Zum Beispiel wurde **Herr Josef Kurz** mit seiner Familie von der Aufenthaltsgemeinde Pregarten in die Heimatgemeinde Unterweitersdorf abgeschoben. Da derselbe keinen Arbeitslosenanspruch hatte wurde ihm durch die Gemeinde gestattet, in der Woche an drei Tagen Lebensmittel für sich zu sammeln.

Das Jahr 1926 :

Wolkenbruch im Juli 1926:

Am 3. Juli 1926 nachmittags 2 Uhr suchte ein ungemein heftiger Wolkenbruch die Gemeinde heim, wobei sämtliche Wege unfahrbar gemacht, viele Wiesen überschwemmt und viele Fuhren Heu weggetragen wurden.
Der Besitzer der Edelmühle in Unterweitersdorf Nr. 28 mußte die Schweine in den 1. Stock bringen.
30 Mann Pioniere haben nachher in fleißiger Arbeit die Straßen freigemacht und auch sonst überall hilfreich eingegriffen.

Bilder vom Faschingszug im Jahre 1926:

1926
Kathreiners
Kathreiners
Kathreiners
Kneip

1926

Das Jahr 1928:

Messerheld-11.Juni 1928 (Zeitungsartikel)

Vor etwa acht Tagen schüttete der Brotausträger des Bäckermeisters, **Johann Brandstätter**, ein Eisenbahnersohn von Prägarten, dem Schmiedemeistersohn **Johann Wolfinger** aus Unterweitersdorf, in boshafter Weise Bier auf seinen neuen Hut, dass der Hut reparaturbedürftig wurde. Am Samstag 10. Juni abends, saß **Wolfinger** im Gasthaus **Preinfalk** und trank sein Bier. Er wollte nun das ihm zugefügte Unrecht dadurch bestrafen , daß er den eben vorübergehenden Brandstätter durch das Fenster ebenfalls mit Bier beschüttete. **Brandstätter** rief ihm eine gefährliche Drohung zu und ging seines Weges. Als aber **Wolfinger** einige Zeit später sich außerhalb des Gasthauses begab, musste er seine Handlungsweise hart büßen**. Brandstetter** war nämlich unterdessen mit einem scharf- und frisch geschliffenen Messer gekommen, stürzte sich auf sein Opfer und fügte **Wolfinger** fünf Stichwunden am linken Arm , wobei eine die Hauptader durchschnitt und fünf Stichwunden ober- und unterhalb der Herzgegend zu. Nur der Umsicht des Gastwirtes **Preinfalk**, der den jungen Burschen sofort verband, ist es zu verdanken, dass der Betroffene mit dem Leben davonkommt. Über Anordnung des Arztes wurde **Wolfinger** noch in der Nacht in ein Linzer Krankenhaus überführt , konnte aber bereits wieder der elterlichen Pflege übergeben werden. Das Gericht wird hoffentlich den Messerhelden der gerechten Bestrafung zuführen.
(Späteres Urteil: 5 Monate strengen Arrest)

Arktischer Winter 1928/1929:

Der Winter 1928/29 war ungemein kalt und schneereich und beherrschte in diesem Sinne das ganze Land. In unserer Gemeinde sind die Hasen und Rehe, welche schon vollkommen erschöpft waren, zu den Häusern gekommen und ließen sich aus den Händen der Leute füttern. Mindestens 80% des Wildes ist an Kälte und Hunger zugrunde gegangen.

Selbst die ältesten Leute konnten sich keines solchen Winters erinnern. In unserer Gemeinde war von Weihnachten bis Mitte März ununterbrochen gute Schlittenbahn. In der Karwoche, die in die letzte Märzwoche fiel, gab es noch viel Schnee und zu Pfingsten (19.Mai) war es noch kühl wie sonst zu Ostern.
Viele Apfelbäume sind durch den Frost eingegangen. Viele Schulen mussten wegen Brennstoffmangel den Unterricht einstellen.

Das Jahr 1929:

Unwetterkatastrophe am 04. Juli 1929:

Ein furchtbares Unwetter suchte unser Land am 4. Juli 1929 um 4 Uhr Nachmittag heim. Es brach ein mächtiger Orkan los, welcher verschiedentlich Bäume entwurzelte, dazu kamen noch Hagel und Wolkenbruch. Auch die Obstkulturen und Waldungen erlitten beträchtlichen Schaden. Nachher wurde im ganzen Land für die notleidende Bevölkerung gesammelt.

Gemeindewahl am 14.04.1929:

Bei der am 14.04.1929 stattgefundenen Gemeindewahl zählt die hiesige Gemeinde 372 Wahlberechtigte (200 weibl.u.172 männl. Wahlberechtigte)
Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 325; hievon 173 Frauen und 152 Männer.
Es sind 12 zu vergebende Mandatssitze.
Von den 325 gültig abgegebenen Stimmen erhielten die Christlichsoziale Partei 209 Stimmen, der Landbund 34 und die Sozialdemokraten 33 Stimmen.
Es erhielten sonach die Christlichsozialen 8 Sitze im Ausschuß, der Landbund 3 Sitze und die Sozialdemokraten 1 Sitz.
Bei der am 27. April 1929 stattgefundenen konstituierenden Sitzung wurde als Bürgermeister **Herr Rudolf Preinfalk**, Gastwirt in U.Weitersdorf Nr. 4 gewählt. (Christlichsozialer).

Der Gde. Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

Bgm: Rudolf Preinfalk, Gastwirt in U.Weitersdorf 4, Chr.soz.
Vizebgm.: Johann Wöckinger, Landwirt in Hattmannsdorf 5, Chr. soz.
Gde.Rat: Johann Böhm, Gastwirt in U.Weitersdorf 24, Labd.
Gde.Ausschuß: Ignaz Aichinger, Landwirt, U.Weitersdorf 2, Labd.
Joh. Schatz, Bundesbahner in U.Weitersdorf 38, soz.
Anton Hiesl, Müller in U.Weitersdorf 28, Chr.soz.
Johann Wolfinger, Schmied in U.Weitersdorf 16, Chr. soz.
Franz Dorninger, Bauer in Hattmannsdorf 10, Labd.
Leopold Schiefer, Häusler in Wögern 7, Chr.soz.
Josef Krieger, Bauer in Radingdorf 2, Chr. soz.
Johann Prammer, Bauer in Gauschitzberg 5, Chr.soz.
Josef Hametner, Bauer in Loibersdorf 6, Chr.soz.

Armenrat: Ignaz Aichinger, Landwirt in U.Weitersdorf 2
Franz Preslmayer, Hattmannsdorf 3
Leopold Ganhör, Bauer in Loibersdorf 7

Feuerwehr: Wehrführer: Rudolf Preinfalk, Gastwirt in U.Weitersdorf 4
Stellvertr.: Anton Hiesl, Müller in U.Weitersdorf 28
Schriftführer: Ignaz Aichinger, Landwirt in U.Weitersdorf 2
Kassier: Johann Wolfinger, Schmied in U.Weitersdorf 16
Spritzenmeister: Florian Plank, Bauer in U.Weitersdorf 16
Zeugwart: Florian Prammer, Bauer in U.Weitersdorf 11
Motorwärter: Johann Hametner, Bauerssohn Radingdorf 1
Sanitätsabteilung: Obmann: Franz Prandstätter, Strassenwärter Hattmannsdorf 15

Das Jahr 1930:

Im November1930 brannte das Haus Nr. 15 in Reitern bis auf die Grundmauern nieder, die Brandursache blieb ungeklärt.

Faschingszug im Jahre 1930 (Zeitungsartikel):

Unterweitersdorf vor hundert Jahren für den unbeugsamen oberösterreichischen Bauernführer Kalchgruber ein Schlupfwinkel, zu der Zeit, zu welcher von Gmunden nach Budweis die Pferdeeisenbahn verkehrte, Umspannstelle für die Rosse des Eilwagenzuges, sah heute faschingsmäßige Erinnerung an jene Zeit, einen lustigen Faschingszug. Da hier in der ganzen Gegend sonst keine ähnlicher Mummenschanz veranstaltet wurde, und man für seine Bekanntmachung viel getan hatte, sah man auch, als es in den Nachmittag hineinging, von allen Ortschaften in der Umgebung Schaulustige zu Fuß, zu Wagen, zu Rad, auch in Automobilen, der Ortschaft Unterweitersdorf zusteuern, die mit 22 Häusern und Gehöften auf den Höhen und in der Niederung landschaftlich schön ist. Trotzdem die Witterung ungünstig und der Straßenuntergrund recht grundlos war, konnte der Zug sich doch gut entwickeln. Drei Vorreiter, ein neuzeitlich moderner, der statt der Pferde bunt gekleidete Kinder in den Wagen gespannt hatte, eine Giraffe, deren vier Beine zwei Burschen hintereinander glaubhaft vorzuführen wussten, Zigeuner, Schwarze und Lumpen, eine Altweibermühle, eine Musikbande von Wilden, die, jeder mit seinem Instrumente, ohrenbetäubenden Lärm schlugen, ein Bauer mit „ungezügelten“ Buben statt der Rosse vor seinem Pflug, und dergleichen mehr. An günstigen Stellen machte der Zug halt, um im Bilde von Photograph **Loitz** aus Gallneukirchen festgehalten zu werden. Der Freiwilligen Feuerwehr, dessen Wehrführer **Preinfalk** und Wehrführer-Stellvertreter Müllner **Anton Hiesl** dem Faschingszug zum Gelingen verhalfen, brachte er ein recht ansehnliches Sümmchen ein.

(Es wurde ein Reinertrag von 650 Schilling erzielt. Dieser Betrag wurde später für die Gemeinde verwendet)

1930
Casthaus des Rudolf Preinfalk
POSCHACHER
N.R.2.

1930
NR.10.

1930
NR.5.

1930
NR.12.

Das Jahr 1931:

Spritzenweihe bei der Freiw. Feuerwehr:

Die Freiwillige Feuerwehr Unterweitersdorf feierte am 23. August 1931 die 30-jährige Bestandsfeier, verbunden mit einer Spritzenweihe.

Das Jahr 1933:

Strassenbau im Gemeindegebiet Unterweitersdorf – Ausbau der Riedmarkstraße (Königswiesener Bundesstraße):

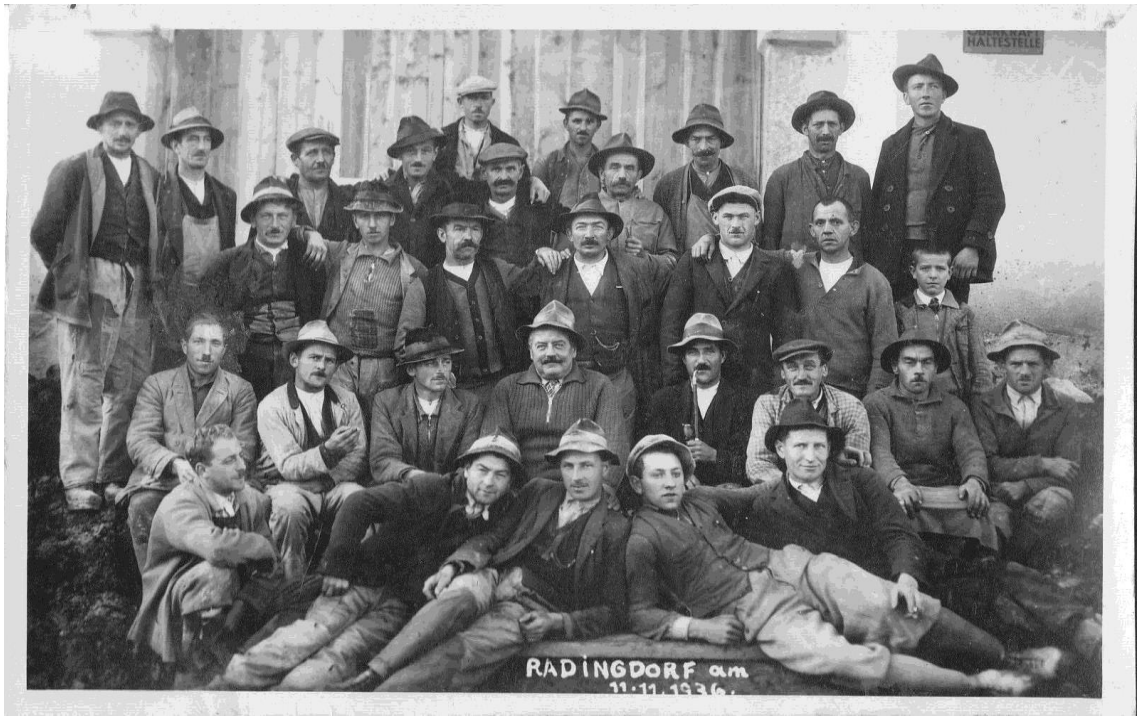
Im Herbst 1933 wurde mit dem Bau der Riedmarkstraße im Gemeindegebiet von Unterweitersdorf, Verbindung von Radingdorf zur Bundesstraße in Unterweitersdorf begonnen.

Die Straße wurde vom Land Oberösterreich Landesbauamt gebaut. In den Jahren 1934 und 1935 wurde nicht gebaut weil kein Geld flüssig war. In den Jahren 1936 und 1937 wurde der Straßenbau vollendet.

Im Jahre 1933 hat Herr Oberbaurat **Ing. Grundmann** den Bau geleitet und Polier **Kammerer** im Jahr 1936 Herr Oberbaurat **Ing. Strobl** und im Jahr 1937 Herr Oberbaurat **Melcher** beide mit dem Polier Emmerich Mayr. Am 1. Oktober 1937 fand durch Herrn Oberbaurat **Melcher** und sämtlichen Grundanrainern um 8,30 Uhr die Kollaudierung statt.

Zur gleichen Zeit wurde auch in Radingdorf eine Feuerlöschanlage errichtet.

Den Grund den die Anrainer der Riedmarkstraße herlassen mussten, musste die Gemeinde einlösen, pro Joch 1000 Schilling.



Neue Brücke bei der Edlmühle:
Im Frühjahr 1933 wurde die neue Brücke über die kleine Gusen bei der Edlmühle in Unterweitersdorf erbaut.

Kaminbrand bei Karnner am 09. Juni 1933:
Um ½ 3 Uhr früh brannte der Kamin bei der Bäckerei **Karnner** aus. Der Brand dürfte auf mangelhafte Kehrung zurückzuführen sein. Die Feuerwehr brauchte nicht eingreifen, stand aber in Bereitschaft.

Der Bäcker Karnner beim Brotausführen

Primiz des Josef Wöckinger am 03. Juli 1933:

Der Sohn des gegenwärtigen Vizebürgermeisters, des Herrn **Johann Wöckinger**, Landwirt in Hattmannsdorf 5 feiert sein erstes heiliges Messopfer am Montag den 03. Juli 1933 in der Pfarrkirche in Gallneukirchen.

Der Empfang fand am 02. Juli in U.Weitersdorf im Gasthaus **Preinfalk** (Gde.Amt) statt, woselbst der neue Priester vom Herrn Bürgermeister **Rudolf Preinfalk** in sehr ehrender Weise begrüßt wurde. Beim Empfang waren sehr viele Leute anwesend, die auch aus der weiteren Umgebung herzukamen.

Vor dem Elternhause in Hattmannsdorf wurde Hochwürden **Wöckinger** vom Herrn Bürgermeister abermals begrüßt, wo auch die Eltern, Geschwister, Verwandte, Pfarrgeistlichkeit, die Gde.Vertretung, die Feuerwehr und eine Deportation der Mädchengruppe Gallneukirchen anwesend waren. Hier wurde auch von kleinen, blumengeschmückten Mädchen einige Gedichte aufgesagt.

Bei der Primizfeier am 03. Juli 1933 haben sich wiederum die Gde.Vertretung, sowie die Feuerwehr U.Weitersdorf kooperativ beteiligt. Der Bürgermeister konnte krankheitshalber nicht an der Primizfeier teilnehmen. Die reiche Anteilnahme der Bevölkerung zeigte die große Beliebtheit dieses Sprößlings der Gemeinde.

Die Mädchengruppe Gallneukirchen mit ihren Fahrrädern vor dem Gasthaus Preinfalk.

Der Empfang des Hochwürden Wöckinger vor dem Elternhaus in Hattmannsdorf.

Im Jahre 1933 begann der autoritäre Kurs.
Bei den Raiffeisenkassen waren fasst keine Darlehen mehr zu bekommen. Der Zinsfuß stieg an. Zwangsversteigerungen von Bauerngütern mehrten sich. Unsere Gemeine blieb jedoch von Zwangsversteigerungen verschont. Zur selben Zeit wurde die „Vaterländische Front“ gegründet. In der Gemeinde war eine eigene Organisation. Organisationsreferent war Johann Hametner.
Zu dieser Zeit stieg auch das Einlegerwesen an. Das waren alte einkommenslose Personen, die die Gemeinde von Bauern zu Bauern schickte. Einmal waren in der Gemeinde fünf solcher Einleger.

Fam**. Böhm** vor dem Gasthaus im Jahre 1933

Das Jahr 1934:

Brand am 12. Februar 1934 beim Bachsteiner:

Am 12. Februar 1934 um 4 Uhr Nachmittag brannte das Bachsteinergut, Besitzer **Josef Rammer** in Radingdorf Nr. 5 aus ungeklärter Ursache ab.

Sämtliche Schweine (20) und Geflügel, sämtliche Wägen (10), sämtliche Ackergeräte und landw. Geräte sind dem Brandausbruch zum Opfer gefallen. Auf der Ostseite sind sämtliche Fenster verbrannt, nun bestand Gefahr dass der ganze Hausstock ausbrennt.

Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr Unterweitersdorf mit Hilfe der Wartberger Feuerwehr konnten erst nach einer Stunde durch beherztre Männer die Pferde und das Großvieh unter größter Lebensgefahr gerettet werden.

Am Brandplatz waren die Feuerwehren Unterweitersdorf, Wartberg und Prägarten mit je einer Motorspritze tätig.

Außer dem Haus ist auch die Wagenhütte niedergebrannt, das Häusl blieb verschont.

Brand am 19. März 1934 beim Schiefer in Wögern:

Am 19. März 1934 um ½ 2 Uhr früh brannte das Anwesen des **Leopold Schiefer** in Wögern Nr. 7 aus unbekannter Ursache ab. Abgebrannt ist das ganze Gebäude samt Futter- und Strohvorräten. Die Wagenhütte blieb verschont. Das Vieh, die Schweine und die Hühner konnten rechtzeitig gerettet werden. Der Brand kam im Stall zum Ausbruch und ging auf das ganze Gebäude über.

Am Brandplatz war die Feuerwehr Unterweitersdorf tätig.

Volkszählung am 22. März 1934:

Resultat der Volkszählung am 22.März 1934:

Gauschitzberg :	Anzahl der Häuser 14	Wohnbevölkerung 75
Hattmannsdorf:	15	85
Loibersdorf	16	89
Radingdorf	6	39
Reitern	15	73
Unterweitersdorf	42	215
Wögern	14	74
Zusammen Anzahl der Häuser	**122**	**Wohnbevölkerung 648**

Viehzählung in der Gemeinde:

Pferde 49, Rinder 673, Ziegen 73, Schweine 776, Hühner 2145, Enten 12,
Gänse 22, Bienenstöcke 88.

Verkehrsautounfall am 8. Juli 1934:

Am 08. Juli 1934 ereignete sich in Hattmannsdorf zwischen Km 17,3 und 17,4 um cirka 7 Uhr früh ein grässliches Unglück.

Das Auto des Herrn **Alois Kern** gelenkt von seinem Sohn **Adolf Kern** aus Liebenau fuhr in Richtung Linz.

Mit dem Auto wurden Veteranen nach St. Florian zu einem Fest befördert.

Herr **Franz Fürst**, Wagnermeister aus Engerwitzdorf, wollte in Begleitung seiner Frau und einigen seiner Nachbarn einen Ausflug nach Kefermarkt machen und zwar mit dem Rad.
Franz Fürst fuhr als Letzter. Bei der vorgenannten Stelle begegneten sie dem Auto. **Fürst** fuhr mit einem ziemlich starkem Tempo und zudem auf der falschen Seite. Fürst wurde vom Auto erfasst und über die steile Böschung geschleudert, wo er nach 10 Minuten seinen Geist aufgab.
Fürst wurde am Kopf seitlich verletzt. Herr Hochwürden **Josef Wöckinger** erteilte ihm die Absolution. An dem Unglück war nur der Verunglückte schuld. Der Lenker des Autos war vollkommen schuldlos und konnte das Unglück nicht verhindern.
Bei der Unfallstelle kamen die Herren Gendarmerieinsp. **Trauner** aus Wartberg o.d.Aist und **Semion** aus Gallneukirchen sowie Herr Gerichts-vorsteher **Dr. Bauer**, Oberlandesgerichtsrat aus Prägarten .
Der Verunglückte wurde am 10. Juli 1934 um 10 Uhr in Gallneukirchen beerdigt.
NS.: An die Unfallstelle wurde Herr **Doktor Pokorny** aus Gallneukirchen gerufen und legte dem Verunglückten einen Notverband an.

Das Jahr 1935:

Faschingszug 1935:

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am 3. März 1935(Faschingsdienstag) einen Faschingszug ab, der trotz des schlechten Wetters (kalt und windig) gut besucht war und die Feuerwehr eine Einnahme von 231,05 Schilling erzielte.

Ertrunken am 23. April 1935:
Infolge Epilepsie Ertrunken: Die 42jährige **Christine Hurt** aus Unterweitersdorf wollte am 23.April aus der nächst ihrer Behausung vorbeifließenden Kleinen Gusen Wasser schöpfen. Hiebei erlitt sie einen epileptischen Anfall, stürzte ins Wasser und ertrank. Die Frau litt seit ihrem zwölften Lebensjahr an Epilepsie.

Unfall am 13. August 1935:
Der am 07. November 1892 geborene **Leopold Matzinger**, Bauer in Loibersdorf Nr. 8, wollte am 13. August 1935 um circa 7 Uhr abends vom Futterboden mit einem Korb Pferdefutter heruntertragen.
Derselbe fiel vom Gang im Hof herunter und blieb tot liegen. (Schädelbasisbruch). Der Verunglückte hinterlässt seine Gattin und 5 unmündige Kinder.

Ehrenbürgerernennung:
Der Gemeindetag der Gemeinde Unterweitersdorf hat in seiner Sitzung vom 24. April 1935 die Herrn **Landesrat Josef Mayerhofer** und Bundeswirtschaftsrat **Johann Blöchl** einstimmig zu Ehrenbürgern der Gemeinde Unterweitersdorf ernannt
Die feierliche Überreichung der Ehrenurkunden an die Gefeierten fand am 19.09.1935 im Gasthaus Alzinger in Prägarten statt.
Bei der Feier waren sämtliche Bürgermeister des Bezirkes Freistadt anwesend.
Neuer Pfarrer:
Am 1. Dezember 1935 erhielt unsere Pfarre einen neuen Pfarrherrn und zwar Hochw. Herrn **Albert Silberhumer**, der zuletzt Kooperator in Linz –Lustenau war.
Bei der Installationsfeier hat der Bürgermeister **Rudolf Preinfalk**, der Gemeindetag, die Feuerwehr und viel Volk aus der Gemeinde Unterweitersdorf teilgenommen.

Das Jahr 1936:

Ehrenbürgerernennung:
Der Gemeindetag der Gemeinde Unterweitersdorf hat in seiner Sitzung vom 09. Februar 1936 Herrn Bezirkshauptmann Hofrat **Wilhelm Meyrzedt** einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Das Jahr 1937:

Hochwasser am 23. Februar 1937:
Am 22.und 23. Februar 1937 hat es so stark geregnet, dass Hochwasser entstand.
Am 23. Februar 1937 um 1 Uhr früh kam momentan das Hochwasser. Wenn es nicht bald genug bemerkt wäre worden, wäre in der Edlmühle eine von Herrn **Anton Hiesl** in Unterweitersdorf Nr. 28 eine Katastrophe entstanden. Beim genannten Müller ist durch die große Nässe vom Bach eine Böschung in den Wehrbach gerutscht. Das Wasser kam in Mühle, Wohnung und Stallung. Das Vieh und die Schweine mussten ausgebracht werden. Auch hat es bei Herrn **Hiesl** 7 m³ Scheiter weggetragen.
Beim Bäckermeister **Karl Karnner** in Unterweitersdorf Nr. 35 drang auch das Wasser in das Haus. Die Bewohner die im besten Schlaf waren konnten nur noch durch das Kellerfenster aus. Das Vieh musste ausgebracht werden. Der Bäcker konnte an diesem Tag nicht backen.

Autounfall am 23. Juli 1937:
Am 23.Juli 1937 nachmittags stieß auf der Prager Bundesstraße in Unterweitersdorf in einer unübersichtlichen Kurve der Hochschüler **Clode Eugen Huber** aus Belfort mit seinem Kraftwagen mit einem vom Fleischhauer **Josef Kern** aus Eger gelenkten Personenkraftwagen zusammen.
Der neben Kern sitzende Bankbeamte **Georg Frank** aus Eger wurde gegen die Windschutzscheibe geschleudert und erlitt Verletzungen im Gesichte.
Der Arzt **Dr. Konwalinka** aus Gallneukirchen leistete dem Verletzten erste Hilfe. Die übrigen Automobilisten blieben unverletzt. Beide Kraftwagen wurden erheblich beschädigt, jener Kerns so schwer, dass er abgeschleppt werden musste**.**
Huber konnte mit seinem Kraftwagen die Fahrt fortsetzen. Nach den Ermittlungen der Gendarmerie Wartberg ob der Aist dürfte Herr **Huber** an den Unfall schuld sein, der angeblich die falsche Straßenseite benützt hat.
Höchste Zeit wäre es, diese unübersichtliche, rechtwinkelige Kurve ehestens auszubauen.

Stellung in den Jahren 1936 und 1937:
Bei der am 26. April 1937 stattfindenden Stellung mussten sich die 1916 geborenen **Johann Wöckinger** und **Josef Zölzer** der Stellung unterziehen. Sie waren tauglich zur Waffe und mussten am 01. Oktober 1937 nach Enns zum Alpenjägerregiment einrücken.
Die 1915 geborenen haben sich im Jahre 1936 gestellt und zwar **Johann Schmit** in Reitern, war nicht tauglich und **Josef Krois**, Bäckergehilfe in Unterweitersdorf Nr. 35 war tauglich zur Waffe. (Beide Stellungen waren in Freistadt)
Am 23. Oktober 1937 war in Prägarten die erste Ersatz…….. Stellung. Stellungspflichtige waren **Leopold Schiefer** Wögern Nr. 7, **Franz Hametner**, Knecht aus Radingdorf Nr. 5 und **Josef Höhlwirt** Knecht in Wögern Nr. 11
Alle drei waren tauglich zur Waffe.

Einquatierung 1937:
Am 28.und 29. August 1937 waren in Unterweitersdorf und Radingdorf Militär, die zu den Manövern auf die Niederösterreichische Grenzen einquartiert und zwar O.Ö. Pionierbataillon Nr. 4, 2/4 Pionier- Kompanie 68 Mann, 3 Pferde, 2 Unteroffiziere, 1 Leutnant, vom 1. Kompanieregiment das Pionier Bataillon 4 motorisiert 103 Mann, 5 Unteroffiziere, 2 Offiziere, und Übungsinfanteriekanonenabteilung Chorherrn-Wien mit zus. 110 Mann 10 Unteroffiziere, und 3 Offiziere.
Die Mannschaft hat sich tadellos verhalten und Offiziere waren liebenswürdig und freundlich.
Es wurde von der hiesigen Bevölkerung nicht die geringste Beschwerde eingebracht.

Das Jahr 1938:

Brandunglück vom 13. Jänner 1938:

Am 13. Jänner 1938 um circa 9 Uhr abends bricht im Sonnleitner-Häusl in Hattmannsdorf Nr. 1 des Besitzers **Florian Plank** Feuer aus, das den Dachstuhl und die Futtervorräte des Inwohners **Johann Wittibschlager** zum Opfer fallen.

Um die Löschaktion bemühen sich die Feuerwehr Unterweitersdorf unter dem Kommando des Wehrführers **Anton Hiesl**, mit Motorspritze. Der Feuerwehr Unterweitersdorf ist es zu verdanken, dass das Häusl welches alt war, nicht vollkommen ausgebrannt ist und daher der Inwohner **Johann Wittibschlager** vor großem Schaden verschont blieb.

Die Familie **Wittibschlager**, welche nach Ottenschlag zuständig ist, ist nach Treffling übersiedelt.

Brandursache:

Der Besitzer **Florian Plank**, welcher in der im Häusl eingebauten Fleisch- Selch zur Zeit ein schweres Schwein (über 100 Kg Fleisch) selchte, hat den Inwohner Wittibschlager beauftragt, die Selch zu betreuen und heizen was auch derselbe übernommen hat.

Am 13.01.1938 war das Fleisch noch in der Selch und ging **Wittibschlager** mit seiner Frau fort auf Besuch und ließen das Fleischselchen ihren Kindern über, ohne den Besitzer von ihrer Abwesenheit in Kenntnis zu setzen. Die Kinder, welche das heizen nicht verstanden, haben zu viel geheizt und das Fleisch fing zu brennen an.

Als die Bäuerin im Häusl zu tun hatte und zwar um ca. 5 Uhr Nachmittag, entdeckte sie, dass das Fleisch in der Selch restlos verbrannt ist. Die Selch welche der Feuerpolizei vollkommen entspricht, war fasst neu gebaut.

Durch die große Hitze fing vermutlich der Heustock der auf der Flötz lag zu glühen an, was erst um 9 Uhr abends zum Ausbruch kam.

Nur der Windstille und der Nässe die zur Zeit herrschten ist es zu verdanken, dass das Bauernhaus verschont blieb.

Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich:

Am 13. März 1938 ist **Adolf Hitler** mit seiner Macht nach Österreich, ohne Kampf, einmarschiert und Österreich von nun an zum deutschen Reich. Österreich bekam den Namen Ostmark und Oberösterreich Oberdonau.

Der Schilling wurde am 17.03.1938 in eine Markwährung umgetauscht. 1 Reichsmark war gleich 1,50 Schilling.

Die Gemeinde Unterweitersdorf von Pregarten aus verwaltet:

Am 20. März 1938 wurde Bürgermeister **Rudolf Preinfalk** durch die Parteigenossen **Leopold Hanl** und **Johann Böhm** der NSDAP (= Nationalsozialistische Deutsche Partei) seines Amtes enthoben.

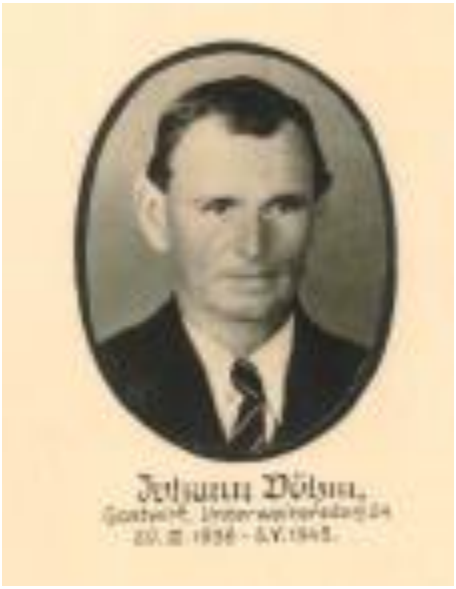
Unser Gemeindegebiet wurde der Ortsgruppe Pregarten (Ortsgruppenleiter **Sandhöfner)** einrajoniert. Das Gemeindegebiet bildete eine Zelle. Zum Zellenleiter wurde **Leopold Hanl** aus Radingdorf bestimmt.

Als Bürgermeister der Gemeinde Unterweitersdorf im nationalsozialistischen Staat wurde der Parteigenosse **Johann Böhm**, sen. ohne Wahl bestellt und **Leopold Hanl** (im Kriege gefallen) als erster Beigeordneter.

Aus den Faszikeln Unterweitersdorf und Pregarten,OÖLA,BH.Freistadt, Gem 1939-49(Zusammenfassung)
Im Zuge der Gemeindezusammenlegungen 1938 war geplant, die Gemeinde Unterweitersdorf der Gemeinde Gallneukirchen einzugliedern. Aus unbekannten Gründen kam es nicht dazu.

Die NSDAP in Unterweitersdorf war jedoch so schwach, dass sie nicht einmal einen Gemeindesekretär stellen konnte. So wurde der Gastwirt **Rudolf Preinfalk**, gewesener Bürgermeister bis März 1938 für 30 RM im Monat zum Gemeindesekretär bestellt. Dadurch entstand in der Gemeindestube aber ein gespanntes Verhältnis, das Anfang 1941 zu einem völligen Erliegen der Gemeindearbeit führte.

Nunmehr wurde mit Verordnung des Reichsstatthalters von Oberdonau v. 15.03.1941 die Bürgermeisterei Pregarten gegründet und **Ferdinand Fröhlich** als hauptamtlicher Bürgermeister bestellt. Verwaltungsmäßig wurde auch Unterweitersdorf dieser Bürgermeisterei unterstellt, blieb aber zumindest auf dem Papier eine eigene Gemeinde. **Fröhlich** war also Bürgermeister von 2 Gemeinden.
Es wurde jeden Dienstag der Woche in Unterweitersdorf ein Amtstag abgehalten. Es kam anfangs zu diesem Amtstag ein Beamter von der Gemeinde Pregarten nach Unterweitersdorf. Später wurde der Wiener Straßenbahnbeamte in Pension Herr **Karl Brandl** von der Gemeinde Pregarten berufen und derselbe führte diesen Amtstag in Unterweitersdorf.

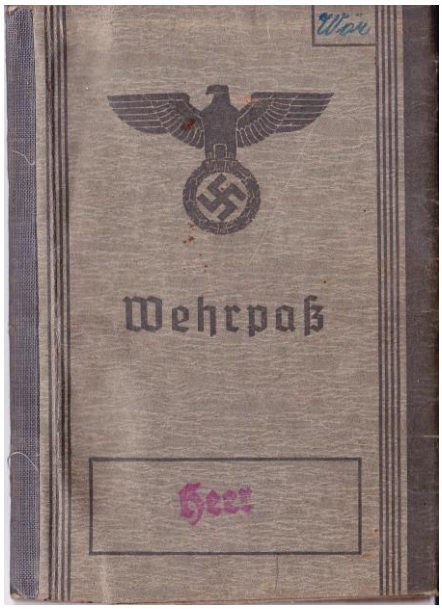


Johann Böhm wurde 1938 zum Bürgermeister bestellt

Als Ortsbauernführer wurde **Johann Abrandtner** aus Wögern, später **Josef Langwieser** aus Gauschitzberg bestellt.

Die am 10. April 1938 durchgeführte Volksabstimmung in Österreich brachte in Unterweitersdorf restlos lauter „ Ja-Stimmen“.

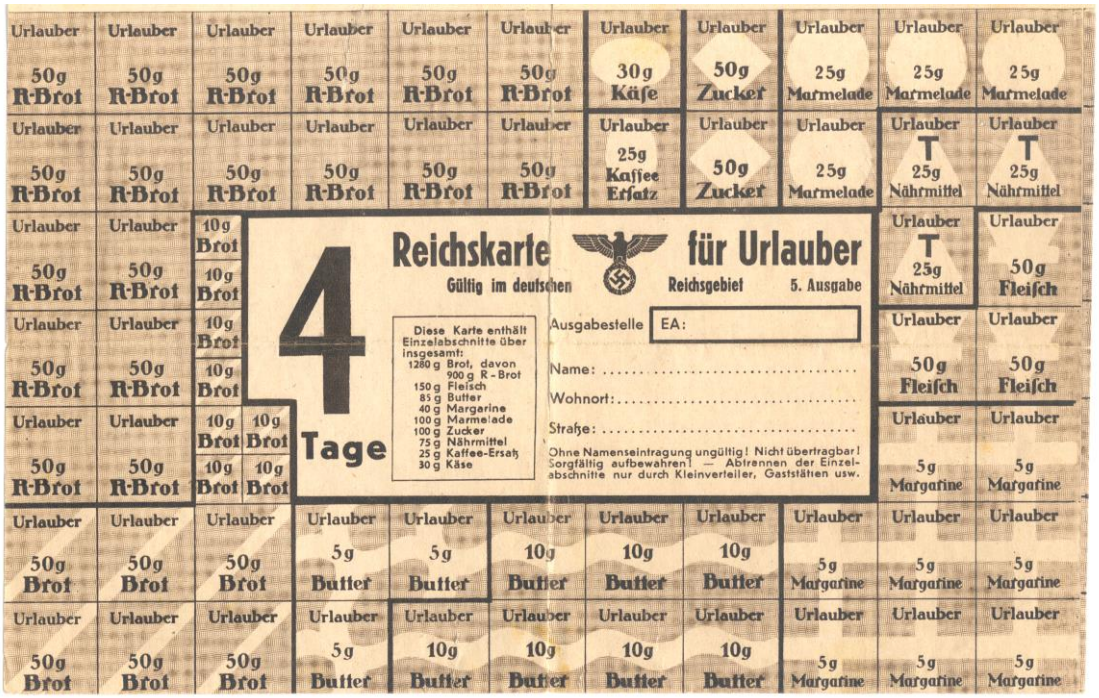
Der Krieg beginnt:
Sehr viele Arbeiter aus der hiesigen Gemeinde fanden nun Arbeit beim Straßenbau oder bei den Eisenwerken (Hermann Göring Werken) in Linz. (heute VÖEST)
Während des Einmarsches in das Sudetenland (Böhmen) fuhren etwa 2.000 Schnell-Lastwagen und Panzerautos mit Militär auf der Prager-Reichsstraße durch Unterweitersdorf in Richtung Pregarten und Freistadt.
Am 23. September 1938 wurde die Verdunkelung aller Fenster bei allfälligen Fliegerangriffen angeordnet. Die Blockleiter waren in der Gemeinde beauftragt, die Verdunkelung zu überwachen. Bereits im Oktober 1938 wurden Männer, die früher gedient hatten, zur Deutschen Wehrmacht eingezogen.
Als erste mussten hier einrücken: **Karl Barnreiter** aus Unterweitersdorf und
Franz Aichhorn aus Reitern.



Das Jahr 1939:

Mit 1. September begann der Feldzug gegen Polen. Mit diesem Zeitpunkt wurde die Luftschutzbereitschaft angeordnet. In allen Wohnungen waren sofort Verdunkelungs-vorhänge anzubringen.
Der Krieg mit Polen war im Großen und Ganzen am 21. September beendet. Nur Warschau leistete noch Widerstand, bis sich diese Stadt am 27. September ergab.
Im Polenfeldzug war aus unserer Gemeinde kein Gefallener zu verzeichnen.

Die Einberufung der Männer zum deutschen Wehrdienst ging nach den durchgeführten Musterungen vor sich. Auch Pferde mussten einrücken. Ca. mit Kriegsbeginn wurden auch Lebensmittelkarten eingeführt.
Die Lebensmittelkartenausgabe besorgte hier der Bürgermeister (**Rudolf Preinfalk** führte die Amtsgeschäfte) **Johann Böhm**.



Auch die Hausschlachtungen bei den Selbstversorgern wurden rationiert und zwar wurde anfangs jedes hausgeschlachtete Schwein mit 90 kg berechnet.
Mit diesem Zeitpunkt begannen die unangemeldeten Hausschlachtungen, das sogenannte Schwarzschlachten.

*Aus: Urteil des Einzelrichters beim LG.Linz gegen **Josef Hametne**r, Loibersdorf 3, vom 4.9.1940, DÖW.13.298:*
Er hat im Februar 1940 der Maria Winkler aus Linz eine größere Menge Selchfleisch verkauft und dadurch gegen die Warenverkehrsverordnung verstoßen. Er wird zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der Vollzug der Strafe wird für eine Probezeit von 2 Jahren aufgeschoben

Aus der Chronik Wenzelskirche:
Wegen Schwarzschlachtung verurteilt:
Maria Rammer, Besitzerin des Bachsteinergutes in Radingdorf 5/7 hatte 2 Schweine und 1 Kalb schwarz geschlachtet, weil sie mit ihrer vorgeschriebenen Menge Fleisch kein Auskommen fand.
Ihr wurde vom Landgericht eine Strafe von 18 Monaten auferlegt. Sie musste die Strafe verbüssen und musste das schöne große Gut allein stehen lassen. Zwei Polen-Leute haben die Wirtschaft geführt bis sie heimkam. Es kam doch das Kriegsende und sie wurde, obwohl ihre Strafe noch nicht verbüßt war, vom Kerker entlassen.

Das Jahr 1940:

Zwischen 26. März und 6. April wurde unter Hilfe der Blockleiter für Kriegszwecke eine allgemeine Metallsammelaktion durchgeführt.
Mit März 1940 wurde die Reichskleiderkarte, das heißt die Rationierung der Spinnstoffe, eingeführt.

Es kamen Berliner-Kinder und später Holländer-Kinder nach Österreich auf Erholung. In der Gemeinde waren ca. 20 Berliner-Kinder und ca. 10 Holländer – Kinder auf Erholung.
Im Bezirk Freistadt waren 285 holländische Kinder untergebracht.

Über Anordnung der Parteileitung wurde der freiwillige Arbeitseinsatz durchgeführt. Viele Studenten usw. kamen in den Sommermonaten zu den Bauern zur Erntehilfe. Auch in unserer Gemeinde wurde freiwilliger Ernteeinsatz geleistet.

Das Jahr 1941:

Nachdem Polen, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, Serbien, Griechenland und Kreta besiegt waren, begann mit 22. Juni 1941 der Krieg mit Russland.
Am 8. September war der Ring um Petersburg geschlossen und im Moskauer Verteidigungsgürtel waren schon Breschen geschlagen, die Halbinsel Krim war besetzt und der Vormarsch in den Kaukasus hatte begonnen.
Der Krieg am Balkan war am 4. Mai siegreich beendet worden.
Bei Stalingrad aber wendete sich das Kriegsglück der Deutschen. Der Winter hatte in Russland frühzeitig und mit besonderer Heftigkeit begonnen. Die Soldaten waren nicht entsprechend ausgerüstet.
Dr. Göbbels, Reichspropagandaleiter forderte die Bevölkerung am 21. Dezember auf, den Soldaten an der Ostfront sofort Kälteschutzmittel zu spenden. Diese Sammlung wurde über die Parteileitung zwischen 30. Dezember und 10. Jänner 1942 in der Gemeinde durchgeführt.

Als erster der Gemeinde ist am 13.04.1941 der Soldat **Aistleitner Johann** in Frankreich gefallen. Die Nachricht wurde durch die Ortsparteileitung den Angehörigen zugestellt.
Mindestens die Hälfte der eingerückten Unterweitersdorfer war an der Ostfront.
Bei den Bauern waren gefangene Serben zur Arbeit eingesetzt. In der Gemeinde waren ca. 10 Serben tätig.
Für die deutsche Wehrmacht wurden am 1. Oktober insgesamt 68 Pferde aus der Großgemeinde Pregarten, um den Preis von 1.500 bis 2.000 RM(Reichsmark) angekauft.

Die Gemeinde Unterweitersdorf in Verwaltungsgemeinschaft:

Die Gemeinde Unterweitersdorf wurde über behördliche Anordnung des Reichsstatthalters von Oberdonau mit Wirksamkeit vom 15. März 1941 zu einer Verwaltungsgemeinschaft mit der Gemeinde PREGARTEN, der bereits Hagenberg i.M., Wartberg und Gaisbach angehörten, zur Großgemeinde Pregarten vereint.
Sie führte den Namen Bürgermeisterei PREGARTEN und **Ferdinand Fröhlich** zum hauptamtlichen Bürgermeister bestellt.
Verwaltungsmäßig wurde auch Unterweitersdorf dieser Bürgermeisterei unterstellt, blieb aber zumindest auf dem Papier eine eigene Gemeinde. Anfangs wurde in Unterweitersdorf jeden Dienstag ein Amtstag abgehalten, zu dem ein Beamter aus

Pregarten kam. Später wurde der Wiener Straßenbahn-Pensionist **Karl BRANDL** aus Unterweitersdorf für den Gemeindedienst in Unterweitersdorf eingestellt.

Als Vollmilchzuteilung erhielten Kinder bis zu drei Jahren pro Tag ¾ Liter, Kinder von 4-6 Jahren und Kranke ½ Liter. Alle anderen Personen bekamen eine Zuteilung von ¼ Liter.
In den Gaststätten wurden zwei fleischlose Tage, Dienstag und Freitag, eingeführt. Im September begannen die Bodenuntersuchungen bei den Bauern, die für Zwecke des Nährstoffbedarfes des Bodens durchgeführt wurden.

Das Jahr 1942:

Vom 18. bis zum 24. Jänner herrschte außerordentliche Kälte. Verschiedene Autolinien wurden eingestellt. Vom 31. Jänner bis zum 15. Februar waren die Schulen wegen der großen Kälte und wegen Kohlenmangel gesperrt. Im Februar wurden Temperaturen bis minus 30 Grad bei uns abgelesen. Die Anbauzeit schob sich bis Mitte Mai hinaus.
Man verspürte schon einen empfindlichen Mangel an verschiedenen Gebrauchsgegenständen und Stoffen. Bemerkbar machte sich der Ledermangel. Die Schuhe bekam man schon seit Kriegsbeginn nur mit Bezugsscheinen. Die Gemeinden waren aber mit der Ausstellung von Bezugsscheinen beschränkt. Auch die Sandalen mit Holzsohlen gab es nur mehr auf Grund von Bezugsscheinen. Mit 1. März wurden die Raucherkarten eingeführt.
Auf der **Radingdorfer-Ebene** wurde im Frühjahr eine **Scheinwerferbatterie** bestehend aus zwei großen Scheinwerfern aufgestellt und in Betrieb genommen.
20 Mann Militär bedienten diese Scheinwerfer. Die Scheinwerfer waren zur Abwehr der bedrohenden Fliegerangriffe bestimmt.
Unsere Gegend wurde am 10. Juni von einem heftigen Sturm mit Hagelschlag heimgesucht, bei dem das Getreide zu 90% vernichtet wurde.
Wegen Kohlemangel wurden Schulferien während der Zeit vom 13. Dezember bis 10. Jänner 1943 eingeführt.

Das Jahr 1943:

Ungemein erbitterter, sehr verlustreiche Kämpfe tobten seit langem in STALINGRAD: Trotz des Einsatzes großer Truppenmassen und ungeheurer Menge von Kriegsmaterial gelang es nicht, diese Stadt zu erobern.

Um Heizmaterial und elektrischen Strom zu sparen, mussten verschiedene Gast- und Schankbetriebe stillgelegt werden.
Für die bombengeschädigten Familien mussten in jeder Gemeinde Wohnungen bereit gehalten werden.

Am 6. September kapitulierte die ITALIENISCHE REGIERUNG. MUSSOLINI wurde von den Engländern in Haft genommen.

Für die Scheinwerferstellung in unserer Gemeinde wurden die Männer, welche noch zu Hause waren, angelernt und nachts zur Einsatzleistung eingesetzt. Später und zwar 1944-1945 wurden Mädchen und zwar die sogenannten Flackhelferinnen für diesen Zweck herangezogen.

Das Jahr 1944:

Der Rundfunk meldete immer häufiger das Herannahen feindlicher Flugzeuge. Die Leute wurden durch den Rundfunk oder die Sirene aufgefordert, bei nähernden Fliegerangriffen sich in die Luftschutzkeller zu begeben.
Wenn die Gefahr vorüber war, erfolgte die Entwarnung. Die Bevölkerung konnte über Entwarnung im Rundfunk, die Luftschutzkeller wieder verlassen.

Am 25. Juli 1944 erfolgte der erste Luftangriff auf LINZ. Es wurden 272 Häuser beschädigt und 11 total zerstört.

Inzwischen wurde der

TOTALE KRIEG

ausgerufen.
Jeder, ob Soldat oder Zivilist, ob jung oder alt, ob männlich oder weiblich, hatte nach Kräften beizutragen, dass der Krieg zu einem siegreichen Ende geführt wird.

Große Züge an Vertriebenen und Flüchtlingen durchzogen unsere Gegend. Am 29. Oktober hatte man den „VOLKSSTURM“ aufgeboten. Alle Männer, die nicht zum Militär einberufen wurden, wurden bis zum 60. Lebensjahr erfasst.
Der Volkssturm musste in allen Gemeinden ausgebildet werden und sich auf die Einberufung gefasst machen. Die Männer mussten für eine achttägige Ausbildung nach Freistadt und alle 14 Tage zur Ausbildung nach Pregarten. Eine eigene Organisation in Unterweitersdorf ist unterblieben. Einige aus der Gemeinde Unterweitersdorf mussten vor Kriegsende tatsächlich noch als Volkssturmmänner einrücken.

Am **16. Oktober** erfolgte der zweite Luftangriff auf LINZ, wobei 979 Häuser beschädigt und 47 total zerstört wurden. Am selben Tage um ½ 12 Uhr bombardierte ein amerikanisches Geschwader von ca. 100 Flugzeugen auch das Gebiet von Unterweitersdorf.
Es fielen über 200 schwere Bomben, wobei damals die Häuser Unterweitersdorf Nr. 15, Nr. 18 und Nr. 20 (**Pineker, Kürnsteiner und Landl**) total zertrümmert und viele Häuser beschädigt und abgedeckt wurden. Die Prager-Reichsstraße wurde unfahrbar. Glücklicherweise waren keine Menschenopfer zu verzeichnen. Die Bevölkerung befand sich zum Großteil in en Kellern.

Wie durch ein Wunder ist nach dem Bombenangriff **Theresia Pineker** in Unterweitersdorf Nr. 15 mit ihrem einjährigen Kinde unversehrt aus den Trümmern herausgekrochen.

Das zerstörte Haus **Pineker** nach dem Bombenabwurf

Der Hausbesitzer **Franz PRESLMAYR** in Hattmannsdorf Nr. 3 hatte auf seinem Grundbesitz insgesamt 27 Bombentrichter. Später am 16. November wurden über unser Gemeinde-Gebiet wiederum einige Bomben abgeworfen, wobei kein wesentlicher Schaden entstand. Das Gemeindegebiet hatte insgesamt ca. 230 Stück Bomben-einschläge zu verzeichnen.

Brand in Gauschitzberg:

Am 08.09.1944 ist das Haus Nr.2 in Gauschitzberg des **Josef Stumvoll**, abgebrannt. Der Besitzer hat sich so stark verbrannt, dass er seinen Verletzungen erlag. Er starb in einem Linzer Krankenhaus.
Brandursache: Die jüngere **Tochter Margarete** suchte mit offenen Licht am Heuboden nach Eier. Das Heu fing zu brennen an und das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Diese Unvorsichtige bekam für ihre Untat vom Gericht eine Strafe von 3 Monaten bedingt auf 3 Jahre.

Das Jahr 1945:

Im Jänner wurde eine Spinnstoffsammlung als Volksopfer durchgeführt. Viele haben das letzte Entbehrliche an Kleidern und Wäsche gespendet. Alle Uniformstücke von Vereinen und Körperschaften mussten abgeliefert werden.
Mit 1.Februar wurden alle Schulen geschlossen. Im Februar wurde im Zuge der allgemeinen Aktion auch eine Panzersperre auf der Prager-Reichsstraße zwischen Unterweitersdorf und Loibersdorf im sogenannten Radweg errichtet.
Die Panzersperren hatte die Ortsparteileitung unter der Führung von **Franz Prandstötter** mit der hiesigen Bevölkerung zu errichten.

Ein neues Österreich entsteht:

Am 27. April wurde mit Zustimmung der Russen in WIEN unter **Dr. Karl RENNER** eine neue österreichische Regierung gebildet. Anfangs April wurde auch das Feuerwehrdepot in Unterweitersdorf für Militärzwecke beschlagnahmt und Wehrmachtsgüter und dergleichen darin eingelagert.

Am 5.Mai kamen die Panzerspitzen der Amerikaner in unser Gebiet. Auf den Postämtern wurden die Telephon- und Telegraphenapparate zerstört.
Vorerst mussten die Waffen abgeliefert werden. Die NSDAP-Regierung hörte von selbst auf, es entstand eine rechtlose Zeit, bis Sicherheit und Ordnung in jeder Gemeinde wieder eingetreten war.

Am **8. Mai erfolgte die bedingungslose Kapitulation DEUTSCHLANDS**. Russen und Amerikaner reichten sich an der Waldaist die Hand.
Im Bezirk Freistadt befanden sich 200.000 Zivilflüchtlinge. Von Osten her zog die Deutsche Wehrmacht 6 Wochen lang Tag und Nacht auf unserer Straße zurück.
Am 10. Mai wurden die Straßen und Wege durch eine endlose Zahl von Kraftfahrzeugen und dergleichen verstopft. Ganze Kolonnen Autos mit Militär- und Flüchtlingsgut standen auf der Straße, auf den Wiesen und Wegen.
Das Militär, soweit nicht in Gefangenschaft geraten, entfernte sich in allen Richtungen und strebte der Heimat zu. Es setzte die Plünderung ein. Die Zivilbevölkerung, die anwesenden Ausländer, wie Polen udgl. plünderten die LKW´s, in denen alles Mögliche abtransportiert wurde.
In Unterweitersdorf befand sich zum Beispiel ein LKW mit ca. 1000 paar Schuhen usw. Das Wehrmachtsgut im Feuerwehrdepot wurde vorerst verteilt und war später der Plünderung ausgesetzt.
Es ist klar, dass sich manche hier damit bereichert haben. Auch die Ausländer und russisches Militär sowie ehemalige KZ-Insassen plünderten später in den Häusern. Viele in der Gemeinde wurden von den Plünderungen besonders betroffen. In manchen Orten hat sich die Bevölkerung auch sehr viel mit den Besatzungstruppen mitgemacht. Vergewaltigungen geschahen am laufenden Band. Unsere Frauen blieben in dieser Hinsicht verschont. Nur eine Flüchtlingsfrau wurde das Opfer eines russischen Soldaten.
Obwohl als Demarkationslinie die Waldaist vereinbart war, rückten die Russen am 11. Mai bis zur Feldaist vor. Den Russen passte aber auch die Feldaist als Grenze nicht.
Unterweitersdorf wurde daher vorerst von den Amerikanern, später von den Russen besetzt.
In Unterweitersdorf war auch eine russische Kommandantur eingerichtet, über welche vorerst alles zu gehen hatte.
Für die Besatzungstruppen mussten Lebensmittel gratis geliefert werden. Nachdem die Großgemeinde PREGARTEN teils von Russen, teils von Amerikanern besetzt war, lösten sich die Gemeinden von der Großgemeinde und wurden Wartberg und Unterweitersdorf wieder selbständig.

In der Gemeinde Unterweitersdorf wurde eine Gendarmerie-Expositur aufgestellt.
Bestehend aus den Herrn Gend. Meister Franz Gruber , Schenkenleitner (?),……..
Der Posten ist im Hause Nr. 4 Gasthaus Preinfalk stationiert, wo sich auch wieder die Gemeindekanzlei befindet.

Am 14. Mai haben die Amerikaner ca. 15.000 deutsche Soldaten, meist sehr junge Leute, den Russen ausgeliefert.
In den Nachmittagsstunden bewegte sich auf der Prager-Bundesstraße von Gallneukirchen her durch Unterweitersdorf gegen Pregarten ein trauriger Zug.
An der Spitze fuhr ein amerikanischer Panzerwagen, Geschützläufe und Maschinengewehre nach rückwärts gegen den Marschblock gerichtet. Im Marschblock gingen etwa 4oo junge Soldaten auch einzelne Mädels (Luftwaffenhelferinnen) waren darunter. Am Ende des Marschblocks rollte wieder ein Panzerwagen, die Läufe nach vorn gerichtet. Nach einigem Abstand wieder Panzerwagen, ein Marschblock und so ging es stundenlang fort.
Da die jungen Leute infolge Hunger und den heißen Tagen sehr erschöpft waren, wurden manche ohnmächtig und stürzten zusammen. Sie wurden von den Amerikanern auf der Stelle erschossen. Einige konnten bei Hausecken flüchten.
Auf der Straße von Gallneukirchen bis Pregarten sind 28 Soldaten erschossen worden. Diese wurden von der Bevölkerung dort am Straßenrand usw. beerdigt, wo man sie aufgelesen hatte.

Gefallene und Vermisste des 2. Weltkrieges:

Name und Vorname	Geb. Datum	Geburtsort
Abrandtner Johann	17.02.1913	Wögern
Aistleitner Johann	14.06.1906	Unterweitersdorf
Amstler Ernst	28.04.1925	Wien
Barnreiter Karl	17.08.1918	Pregarten
Bernhard Franz	14.02.1922	Wögern
Diewald Josef	24.01.1918	Haid
Hanl Leopold	31.10.1911	Radingdorf
Hiesl Johann	13.05.1918	Unterweitersdorf
Kofler Richard	01.02.1925	Antholz
Kofler Gregor	22.02.1926	Antholz/Gauschitzberg
Kneidinger Karl	08.08.1909	Unterweitersdorf
Kresslehner Franz	02.07.1920	Loibersdorf
Landl Johann	23.10.1911	Unterweitersdorf
Matischek Franz	30.06.1905	Unterweitersdorf
Matzinger Johann	01.01.1927	Loibersdorf
Prammer Johann	23.08.1923	Gauschitzberg
Prandstötter Franz	11.02.1922	Hattmannsdorf
Prandstötter Johann	26.03.1924	Hattmannsdorf
Schenkenfelder Josef	19.02.1902	Unterweitersdorf
Schiefer Leopold	10.07.1914	Wögern
Schmidt Josef	10.02.1915	Reitern
Seir Josef	14.09.1923	Pröselsdorf
Seir Johann	22.03.1922	Berbersdorrf
Stumvoll Josef	03.03.1924	Linz
Thaler Karl	19.08.1910	Engerwitzdorf
Tonninger Friedrich	03.03.1921	Reitern
Winkler Josef	11.02.1913	Gottsdorf NÖ
Wörister Franz	21.10.1909	Unterweitersdorf
Wolfinger Rudolf	05.12.1908	Unterweitersdorf
Zölzer Josef	04.04.1916	Gallneukirchen

Diese Gefallenen und Vermissten sind auch auf den Kriegerdenkmälern in GALLNEUKIRCHEN und HAGENBERG (Pfarren) verzeichnet, sowie auf dem Gedenkstein am Gemeindevorplatz in UNTERWEITERSDORF.

DIE ZWEITE REPUBLIK:

Nachdem die II. Republik ausgerufen, die Gemeinde Unterweitersdorf sich von der Großgemeinde Pregarten als selbständige Gemeinde wiederum loslöste, bildete sich wie in allen Gemeinden auch in Unterweitersdorf eine provisorische Gemeindevertretung.

Die konstituierende Sitzung des Gemeindeausschusses fand am 29. Mai 1945 statt und setzte sich der Gemeindeausschuss aus folgenden Männern zusammen:

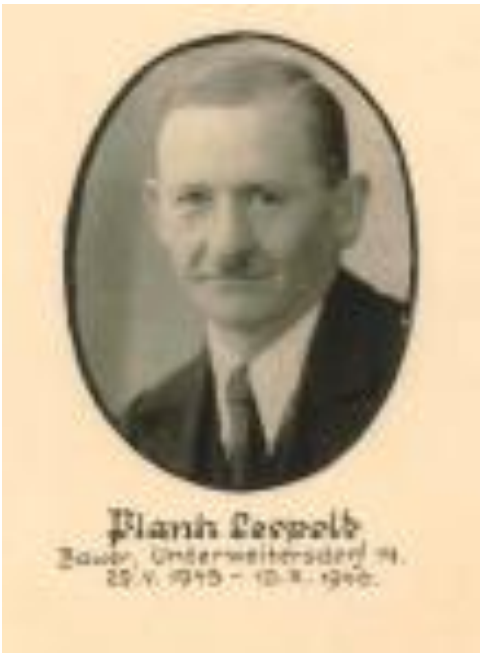
ÖSTERREICHISCHE VOLKSPARTEI :

Plank Leopold, Bauer, Unterweitersdorf Nr. 14
Hametner Johann, Bauer, Radingdorf Nr. 1
Preßlmayr Franz, Bauer, Hattmannsdorf Nr. 3
Ottensamer Anton, Bauer, Wögern Nr. 2
Prammer Johann, Bauer, Gauschitzberg Nr. 5
Ganhör Leopold, Bauer, Loibersdorf Nr. 7

SOZIALISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS:

Mayr Franz, Kleinlandwirt, Reitern Nr. 4
Sprinzensteiner Leopold, Hilfsarbeiter, Unterweitersdorf Nr. 34

Zum provisorischen Bürgermeister wurde **Leopold PLANK**,
zum 1. Gemeinderat Franz MAYR und
zum 2. Gemeinderat Johann HAMETNER gewählt.
Zur Abwicklung der Gemeindegeschäfte wurde **Karl BRANDL**, Pensionist aus Unterweitersdorf eingesetzt. Die Bezirkshauptmannschaft Linz-Land in Linz hat diese provisorische Gemeindevertretung zur Kenntnis genommen.



Zum Ortsbauernobmann in Unterweitersdorf wurde **Johann LEHNER**, Landwirt in Unterweitersdorf , eingesetzt.
Die Gemeindekanzlei wurde wieder im Gasthaus Preinfalk untergebracht. Auch eine Hilfspolizei wurde in jeder Ortschaft aufgestellt. In allen Gemeinden begann man wieder mit der schweren Aufbautätigkeit. Für die Beseitigung der Bombentrichter wurden über behördliche Anordnung die seinerzeitigen Parteigenossen herangezogen.

Unfälle durch umherliegende Waffen und Geschosse:
Durch den Zusammenbruch der deutschen Wehrmacht, die sich zum Teil im Gemeindegebiet abgespielt hat, lagen viele Waffen, Geschoße und Munition herum, die zum Teil von unverständigen, besonders jungen Leuten aufgehoben wurden und dabei viel Unglück geschah.
Am 23. September 1945 war ein tödlicher Unfall des 16 jährigen **Otto Lang** aus Wien, welcher bei **Johann Hametner**, Bauer in Radingdorf 1 in Arbeit stand, er spielte sich mit einem Geschoß und während er mit demselben umeinander hantierte ging dasselbe los, was dem jungen Leben ein Ende machte.

Am 22.06.1945 fand der Soldat **Alfred Schermenik** aus dem Burgenland, welcher bei **Rudolf Preinfalk** in Unterweitersdorf in Arbeit stand im Gusenbach eine Pistole, mit welcher er gleich drei Schüsse abgab. Frau **Helene Heissinger** aus Wien, welche bei **Karl Barnreiter**, Bauer in Unterweitersdorf , in Aufenthalt war, hatte zur gleichen Zeit bei der Gusen Wäsche gewaschen. Einer der abgegebenen Schüsse traf die Unglückliche. Das Geschoß ging zweifellos auf einen Stein und göllte ab. Es war zur Mittagszeit. In der darauffolgenden Nacht ist sie in Linz in einem Krankenhaus verstorben. Sie bekam einen Bauchschuss und war nicht mehr zu retten.

Feldmesse in Unterweitersdorf:
In der Zeit wo wir von den Amerikanern besetzt waren, konnten durch die Demarkationslinie zwischen der Russenbesatzung und der Besatzung der Amerikaner die Bewohner von den Ortschaften: Gauschitzberg, Loibersdorf, Anitzberg, Arnberg, Obervisnitz, Untervisnitz und Reitling an einem Sonntag keinen Gottesdienst besuchen, weil die ganze Straße besetzt war niemand hinüber durfte. Damit die Bewohner ihrer Sonntagspflicht nachkommen konnten hielt Hochw. Herr Pfarrer aus Wartberg o.d.Aist am Sonntag, den 24. Juni 1945 und Sonntag, am 1.Juli 1945 in Unterweitersdorf eine Feldmesse. Die Feldmesse wurde bei der Kapelle des **Rudolf Preinfalk** im oberen Garten abgehalten und war jedes Mal gut besucht was die Bilder zeigen.

Da wir von den Russen besetzt wurden, hat sich die Grenze aufgelöst und die Leute konnten wieder in die Pfarrkirche gehen.

Unfall zweier Radfahrer in Hattmannsdorf :
Am 15. September 1945 um circa 8 Uhr abends ist der Hilfsarbeiter Josef Huemer, geb.am 13.10.1902, wohnhaft in Linz, Kaisergasse Nr. 10, bei einem Verkehrsunfall in Hattmannsdorf, gegenüber dem Abrandtnerhäusl tötlich verunglückt.
Huemer hatte sich mit seinem Fahrrad Lebensmittel geholt. Beim nachhause fahren ist er verunglückt. Er fuhr auf der rechten Straßenseite und begegnete an der Unglückstelle einem Pferdefuhrwerk. Ein russischer Soldat fuhr ihm mit seinem Fahrrad auf der unrechten Straßenseite entgegen und fuhr mit einem Tempo auf Huemer. Huemer war auf der Stelle tot. Auch der Russe war stark verletzt.

Raubmord bei Gallneukirchen (Zeitungsartikel Linzer Volksblatt 3.11.1945)
Am Morgen des 29. Oktober fanden Ortsbewohner von Tumbach bei Gallneukirchen in einem Walde neben der Prager Hauptstraße die Leiche eines Unbekannten. Die Gendarmerie Gallneukirchen stellte fest, dass es sich um einen Raubmord handelte. Es konnte auch die Identität des Opfers in der Person des in Gallneukirchen wohnhaft gewesenen Elektroschweißers Leopold Neuhauser festgestellt werden. Man fand den Leichnam mit einer Einschußöffnung im Stirnbein. Barschaft und Dokumente fehlten, Auch ein Fahrrad muß geraubt worden sein, da das Opfer Hosenspangen trug.
Den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie Gallneukirchen unter der Leitung des Revierinspektors Franz Hager gelang es sehr rasch, Licht in die Sache zu bringen. Am 30. Oktober wurden Friedrich Staudinger und Walter Amesberger, beide aus Oberwiesnitz, Gemeinde Wartberg ob der Aist, festgenommen und nach längerem Leugnen legten sie ein Geständnis ab. Amesberger, ein ehemaliger SS-Mann, erwies sich als guter Schütze. Er hatte noch knapp vor der Tat während einer Fahrt mit dem Fahrrad eine Katze mit der Pistole erschossen und so seine Zielsicherheit erprobt. Die Raubmörder wurden der Staatanwaltschaft Urfahr eingeliefert.

Nationalrats-und Landtagswahlen am 25. November 1945:
Bei der am 25. November 1945 stattfindenden Wahl zu Nationalrat und Landtag, waren in der Gemeinde Unterweitersdorf 330 Wahlberechtigte.
Wahlergebnis:
Abgegebene Stimmen: 324
Davon ungültig: 2
Gültig 322
Kommunist: keiner , Sozialist: 87, Volkspartei: 235,

Autounfall am 08. Dezember 1945:
Am 08. Dezember 1945 um circa 19,30 Uhr ereignete sich auf der Pragerbundesstraße zwischen Km 20 und 21, bei der Kurve ober den Behamhäusln ein grässlicher Unfall.
Der Wagenlenker Josef Aichhorn, geboren 27.05.1921, der Firma Schaffer in Linz-Kleinmünchen, Lißfeldstraße 15, fuhr mit einem großen Auto (3-Achser) mit einer schweren Fuhr Stammholz den Berg herunter.
Der Wagenlenker bemerkte, dass die Bremse nicht in Ordnung ist und sagte zu seinen beiden Mitfahrern sie sollen ausspringen.
Als der erste aussprang hatte der Wagen noch keine übermäßige Geschwindigkeit und kam daher unverletzt davon. Die Geschwindigkeit des Wagens wurde rasch größer, so dass es den zweiten beim Ausspringen stürzte. Er erlitt mehrere Verletzungen, größtenteils am Kopf, konnte aber sicherheitshalber in das nächste Haus gehen wo er einen Notverband erhielt.
Zum Schluß, als der der Wagen schon das größte Tempo hatte, sprang der Wagenlenker aus und blieb auf der Stelle tot liegen.
Er erlitt einen Schädelgrundbruch, der den Tod herbeiführte und einen Bruch des linken Unterschenkels.

Gemeindeumbildung 1946:
Im Herbst 1945 war man soweit, dass bereits auf Grund des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Verhältniswahlrechtes gewählt werden konnte.
Bei der am 25. November 1945 stattgefundenen Wahl des Nationalrates und des Landtages waren in der Gemeinde 330 Wahlberechtigte.

Als Gemeindeergebnis entfielen auf die
ÖSTERREICHISCHE VOLKSPARTEI 235 Stimmen, auf die
SOZIALISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS 87 Stimmen und auf die
KOMMUNISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS keine Stimme.

Am 20. August 1946 fand die Gemeindeumbildung nach der National-und Landtagswahl im Beisein des Herrn Staatsbeauftragten Blöchl statt.
Die Vertrauensmänner sämtlicher Parteien haben den neuen Gemeindeausschuß, der sich auf 12 Mitglieder erhöht hat, gewählt.
Der Gemeindeausschuß war folgend:
Johann Lehner, Bauer Unterweitersdorf Nr. 11
Rudolf Preinfalk, Gastwirt Unterweitersdorf Nr. 4
Johann Pröslmayr, Landwirt, Unterweitersdorf Nr. 23
Johann Hametner, Bauer in Radingdorf 1
Anton Ottensamer, Häusler in Wögern Nr. 2
Franz Wöckinger, Bauer in Hattmannsdorf Nr. 9
Johann Stöger, Arbeiter in Reitern Nr. 12
Josef Wolfinger, Bauer in Gauschitzberg Nr. 9
Leopold Ganhör, Bauer in Loibersdorf Nr. 7
Sämtliche von der ÖVP
Die Sozialisten haben nun ein Mitglied mehr in die Gemeinde bekommen, somit
Franz Mayr, Häusler in Reitern Nr. 4
Karl Reitmayr, Tischlermeister in Unterweitersdorf Nr. 43
Johann Schatz, P.d.B.B. in Unterweitersdorf Nr. 38

Wahl und Angelobung:
Am 10. Oktober 1946 war die Angelobung. Welche Herr Bezirkshauptmann **Dr. Merl** aus Freistadt entgegen nahm.
Vorerst war die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte.
Als Bürgermeister wurde **Johann Lehner**, als Vizebürgermeister **Rudolf Preinfalk** und Gemeinderat **Franz Mayr** gewählt.

Bürgermeister Johann Lehner

Von der Post:
Im Mai 1947 wurde das Gemeindegebiet Unterweitersdorf mit Ausnahme der Ortschaften Gauschitzberg und Loibersdorf, zum Postamt Gallneukirchen zugeteilt
In Unterweitersdorf wurde zur gleichen Zeit eine Postablage errichtet. Das Amtslokal befindet sich in Unterweitersdorf 24.
Vor dem Anschluß an das Postamt Gallneukirchen gehörte das Gemeindegebiet Unterweitersdorf mit Ausnahme der Ortschaften Gauschitzberg und Loibersdorf (die zur Post Hagenberg gehören) zur Post Wartberg o.d.Aist.

Tödlicher Hufschlag:
Am 07. November 1947 früh hat ein Pferd des **Johann Hametner** Bauer in Radingdorf Nr. 1 den Knecht **Karl Reindl** beim putzen desselben, erschlagen. Als ihn die Magd sagen wollte, er soll zum Frühstück kommen, fand sie ihn, im Stall liegend tot auf. Er bekam einen Hufschlag auf die Brust und erlitt innerliche Verletzungen, die den sofortigen Tod herbeiführten.
Fremdes Verschulden liegt nicht vor.
Karl Reindl war 52 Jahre alt und stammte aus Hackstock bei Unterweißenbach.

Heimkehrer aus Russland:
Aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt:
Johann Pröslmayr Unterweitersdorf Nr. 23 am 17.09.1947
Johann Wöckinger, Hattmannsdorf Nr. 5 am 28.09.1947
Leopold Ganhör, Loibersdorf Nr. 7 am 15.11.1947
Hubert Preinfalk, Unterweitersdorf Nr. 4 am 23.02.1948

Heimkehrer aus Jugoslawien:
Josef Buchgeher , Hattmannsdorf 1
Franz Wurm, Hattmannsdorf 8
Franz Dorninger, Hattmannsdorf 10

Das Jahr 1949:

Faschingszug in Unterweitersdorf am 27.02.1949:

Am Sonntag, den 27. Februar 1949 fand bei schönster Witterung ein Faschingszug statt. Durch das Mitwirken der gesamten Gemeindebewohner war dieser Faschingszug ein schönes Ereignis. Die Besucherzahl mag die Zahl 2000 fast erreicht haben.

An Nettoeinnahmen brachte dieser Faschingszug 2.400,- Schilling herein. Dieses Geld wurde zum Ankauf der 2 Dorfglocken und einer neuen Feuerwehrspritze verwendet.

Vom Gemeindehausbau:

Am 22. Jänner 1949 fasste der Gemeindeausschuß den Beschluß, das im Jahre 1901 erbaute Feuerwehrdepot zu- und auszubauen um Kanzleiräume für die Gemeinde und die Postablage zu gewinnen. Dies war überhaupt der erste Beschluß über einen Bau seit dem Bestehen der Gemeinde.

Bei der Beschlußfassung war eine Gegenstimme und zwar die des Vizebürgermeisters Preinfalk. Dieser behauptete, dass dieses Bauvorhaben der Gemeinde zu teuer käme. Er schlug vor, eine Volksbefragung vorzunehmen, welcher Beschluß von den übrigen Gemeindeausschußmitgliedern abgelehnt wurde. Das Bauvorhaben führte der Baumeister Josef Neubauer aus Gallneukirchen aus. Der Kostenvoranschlag betrug samt Ankauf des Baugrundes 52.000,-Schilling, welcher Betrag wie folgt aufgebracht werden muß.

Die Gemeinde leistet im Jahr 1949…… 18.484,-S

Ein Darlehen wird aufgenommen in Höhe von…… 15.000,- S

Der Rest von 18.516,- S wird als Bedarfszuweisung vom Amte der O.Ö. Landesregierung gewährt.

Der Gemeindeausschuß beschloß im Monat Mai mit den Bauarbeiten zu beginnen dies war jedoch nicht möglich, weil die Beschaffung des Materials ziemlich schwierig war. Die Mauerziegel wurden vom Ziegelwerk Pregarten geliefert und zwar nur so, dass wir jeden Tag 1.000 Stück bekamen. Dies war sehr schwierig, weil der Wagen jeden Tag um eine andere Zeit kam. Die Ziegel wurden von den Nachbarn des Depots abgeladen.

Anfang Juli 1949 wurde mit dem Bau begonnen und es war der Rohbau am 8. September fertig. Nach dem Zimmersetzen war eine lustige Gleichenfeier. Dies bezeugt der beiliegende Spruch, welcher von Bürgermeister Johann Lehner verfasst wurde. Nach der Arbeit gab es für sämtliche Arbeiter ein Essen und zu trinken. Das Bauen war nicht leicht, weil die Bauzeit in die Erntezeit fiel.

Gedicht:

1.) Nu endlö is dös Haus hiats fertö-dös is war
Ö den da Burgamoasta plagt hat, eh 3 Jahr.
Ös war nöt leicht, wann ma bedenkt
Wie do vom Ausschuß olls abhängt-
Da oani mant was groß muaß sei
An zweita sagt: Muaß eh nix sei
Dö Andern mischn`sie gar nöt der.

2.)Und nacha sagt da Gemeinderat-baut wird und glei zur Tat
Da Buagamoasta a voll Freud, sagt: Ham eh gnua Robotleut-
Und d`Stoa bringen da Feuwehrhauptmann und i ganz alloa.
Am andern Tag da geht´s scho zua, da Plank londn auf a
Schware Fuhr, den er hat große Wagn-dös is nöt glogn,
drum hans a seine Roß net wegazogn.

3.)Aft fahrt da Buagamoasta ganz alloa-
Wie d´Maurer schreint scho olliwei Stoa
Er kimmt dann her bis auf die Bruck,
dort hats eahm scho a Radl zdruckt.

4.) jetzt wurde Frächter Mayr auch gebeten,
er möchte beim Aufbau auch mithelfn.
Doch der verstand den Bauherrn schlecht-
Und führte um, vom Zeughaus noch den Rest.

5.) Nocha hant kemma d´Holzbaun mit öahne Stamm
Wo ma kriagt ham, dö schönst´n Dramm
Oana hat a bißl meher nu tan, er lasst ön Käfer a nu dran.

6.) Aft kemman oft nu Leut daher, dö sagn Gschiacht da net mehr?
Da Andrö moant dan ganz gwis obs do bis Ostern zum Zimmersetzen is.
Oana kimmt dann nu dazu, der gibt wögn seine Bam koa Ruah
Er moant da Bau soid verschobn nu werden,
dass zd´Zwetschken nu ernta zeiti werdn.

7.) un kam haumt d`Maurer a paar Ziagl aufi gmaut,
kimmt da dickö Schmied und Schnauft, aft platzda drein das
alles klingt und schon bald a Maurer vom Grüst abspringt.
Kemmts ma nimma und tuats mi neöt segirn, i kann euch eure
Stangl sowieso nöt biagn.

8.)
Daweil kemmant d´Wirtsleut mit eahn G´schmoh
A Gass´n Lamp´n muaß aufi da- Sagt da Buagamoasta ja,-
Aber wer zahlts, Habts eh selba schuld, dass da
Poidl oi Sunnta in´d Kalkgrubn fallt.

9.) Dann kimmt nu a junga Herr, nenna dans´n ön Sekretär
Er sagt dös Zimmerl wird ma z´kloa i bleib ja nöt alliweil alloa.
A Platz muß sei für a Wiagn-
I wird ja do bald Weib und Kinder kriagn.

10.) Drum Leitl herts mi an und glaubt´s mas gwis,-
Was dös fürn Buagamoasta für Opfer is.

Der große dreifache Festtag:

Die Bevölkerung der ganzen Gemeinde leistete zu diesem Bau insgesamt 217 Arbeitstage freiwillig und unentgeltlich. Die Beschaffung des Baumaterials war geradezu ein Bettelgeschäft. Für den Tag der Gemeindehausweihe wurde der Sonntag der 23.Oktober festgesetzt. Die Weihe war mit der Weihe der Dorfglocken verbunden (siehe nachstehende Erläuterungen). In den letzten 2 Wochen wurde fieberhaft mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet. Nun kam der große Tag an dem die Festlichkeit stattfand.
Die Furcht nach schlechtem Wetter war groß, doch schenkte uns der liebe Herrgott einen wunderschönen Tag, den schon in aller Früh fielen die Sonnenstrahlen in das festlich geschmückte Dorf. Am Vormittag wurde noch emsig an der Vorbereitung zur Feier gearbeitet. Um 14 Uhr begann der Festzug, welcher sich durch das Dorf bewegte und nachher am Weiheplatz Aufstellung nahm, wo Bühne, Sitzgelegenheiten und Lautsprecher zur Verfügung standen.
Herr Bürgermeister Lehner leitete die Feier mit der Begrüßung aller Festgäste ein. Besonders begrüßte er den Staatsbeauftragten für das Mühlviertel Herrn Johann Blöchl, den Bezirkshauptmann Herrn Dr. Merl aus Freistadt, Landesrat Herrn Hartl, die erschienene Geistlichkeit, die Bürgermeister der Nachbargemeinden, die erschienenen Feuerwehrverbände und die Glockenpatinnen samt Ehrendamen.
Hierauf nahm Hochw. Herr Pfarrer Silberhumer aus Gallneukirchen die Weihe der Glocken vor, welche er mit einer rührenden Ansprache an die Festgäste einleitete. Durch die Mädchen Lachmayr und Wöckinger wurde nebenstehendes Weihegedicht, welches von Professor Jäger verfasst wurde, aufgesagt.
Hierauf sprachen Staatsbeauftragter Johann Blöchl und Landesrat Hartl. Während dieser Zeit wurden die Glocken zur Kapelle gebracht und in die Stühle eingebaut.
Die Feier wurde durch das Mitwirken des Musikvereines Gallneukirchen und der Sängergruppe Neumarkt glanzvoll ausgestaltet. Auch wurde die Einsegnung des Gemeindehauses vorgenommen. Darauf erfolgte die Besichtigung des Gemeindehauses. Um 4 Uhr war eine Dankesandacht mit Te-deum und anschließend hallte der schöne Klang der neuen Gemeindeglocken durch das stille Tal.
Die Glocken sollen bei jeder Hochzeit und bei jedem Versehgang, bzw. Begräbnis geläutet werden.

Gedicht von Franz Jäger

Glockenweihe in Unterweitersdorf 23. Oktober 1949:
Unser liebes Dorfgeläute
Mussten lange wir entbehren.
Groß ist darum unsere Freude heute
Weil endlich Glocken wiederkehren.

Seit man die Glocken uns genommen,
ist Schweres über uns gekommen.
Ihr Glocken sollet davon Kunde geben,
Wenn wir alle lang schon nicht mehr leben.

Auch sollt ihr die Enkel mahnen,
Daß sie zusammenhalten wie die Ahnen.
Denn nur die Eintracht aller Leute
Schuf dies neue Dorfgeläute.

Drum sind dies auch Gemeindeglocken:
Geht ein Paar zum Trau-Altare,
Werden sie mit der Gemeinde laut frohlocken;
Mit ihr trauern auch, liegt jemand auf der Bahre.

Und wieder wird das Ave-Läuten klingen
Traulich über Rain und Feld,
wird in Haus und Stuben dringen
Als ein Grüßen aus der anderen Welt.

So steiget wenn der Priester euch geweiht,
Liebe Glocken, in das Kapellen-Türmlein auf,
und begleitet unseren Erdenlebens Lauf!

Am Turm: Die Glöcklein sich schon in den Stühlen schwingen,
Gleich sollen sie zum ersten Male feierlich erklingen!
„Friede sei ihr erst Geläute!“

Nationalrats -und Gemeindewahlen am 09.und 16. 10.1949

Am 09.und 16. Oktober 1949 fanden in Oberösterreich die Nationalrats- und Gemeindewahlen statt.
Es kam zu folgenden Gemeindeergebnis:
In der hiesigen Gemeinde waren 355 Wahlberechtigte.
Insgesamt wurden 353 Stimmen abgegeben, davon drei ungültige Stimmen.
Aufstellung:
Abgegebene gültige Stimmen:……. 350
Davon entfielen auf die ÖVP…….. 237
SPÖ……. 84
V.d.U…… 26
D.U…….. 2
KPÖ…….. 1
Die Stimme der KPÖ war ein Wahlkartenwähler

Bei der Gemeindewahl konnten nur 2 Parteien kandidieren und zwar die ÖVP und SPÖ.
Es entfielen auf die ÖVP 9 Mandate und auf die SPÖ 3 Mandate.
Die Mandate wurden wie folgt vergeben:
ÖVP: Zum Bürgermeister wurde wiederum Herr **Johann Lehner**, Bauer in Unterweitersdorf 11 gewählt. Dieser wurde auf Grund seines verdienstvollen Wirkens wiederum einstimmig gewählt.
Vizebürgermeister: Rudolf Preinfalk ÖVP
1. Gemeinderat Franz Mayr, SPÖ
Gemeindeausschußmitglieder: Franz Wöckinger, Hattmannsdorf, ÖVP
Josef Wolfinger, Gauschitzberg, ÖVP
Johann Stöger, Reitern, ÖVP
Johann Machatschek, Unterweitersdorf, ÖVP
Franz Stütz, Wögern, ÖVP
Johann Hametner, Radingdorf, ÖVP
Josef Kreßlehner, Loibersdorf
Josef Atzmüller, Hattmannsdorf, SPÖ-ausgetreten 16.01.1955
Leopold Hilber, Loibersdorf , SPÖ
Josef Brandstötter , Unterweitersdorf, SPÖ-eingetreten 16.01.1955

Das Jahr 1950:

Diamantene Hochzeit:

Am 29.Juni 1950 fand in Gallneukirchen unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung die Diamantene –Hochzeit der Eheleute **Ferdinand und Klara Hauser** (Kornbauscheheleute)statt.
Sie waren zu diesem Zeitpunkt bereits 61 Jahre verheiratet.

Brand in Unterweitersdorf:

In der Nacht vom 29 April zum 30. April 1950 brach um 23 Uhr im Anwesen des Georg Brandstätter in Unterweitersdorf 25 ein Brand aus, welcher auf das Nachbarhaus des Gastwirtes Johann Böhm übergriff. Trotzdem 7 Feuerwehren am Brandplatz erschienen waren, brannte das Anwesen des Brandstätter zur Gänze und bei Böhm das Wirtschaftsgebäude nieder. Die Wirkung des Brandes ist übrigens aus dem Foto zu ersehen.

Böhm plant einen Tanzboden einzubauen, während Brandstätter ein Stockwerk aufbaute.

Brandstättenaufbau – Böhm, Brandstätter

Der Aufbau der Brandstätten Böhm, Unterweitersdorf 24 und Brandstätter Unterweitersdorf 25 wurde gleich nach dem Brande wieder in Angriff genommen.

Die Materialbeschaffung war teilweise noch schwierig. Mit Hilfe der Nachbarn und der nächsten Bewohner konnte der Wiederaufbau der beiden Brandstätten bis Ende Herbst 1950 einigermaßen fertig gestellt werden.

Tanzsaal – Eröffnung bei Böhm

Der vom Gastwirt Böhm neu errichtete Tanzsaal wurde am 22. Oktober 1950 in feierlicher Form eröffnet, wobei Bürgermeister Johann Lehner herzliche Worte widmete.

Als erste Tänzer hatten die jüngsten der Anwesenden und zwar Fräulein Leopoldine Lachmayr in Unterweitersdorf , 14 Jahre alt und der 16 jährige Fritz Stöger aus Reitern, nach Aufsagung eines kleinen Gedichtes, die Ehre.

Das Jahr 1951:

Volkszählung 1951:

Mit Stichtag 01. Juni 1951 wurde eine Volkszählung angeordnet. In der Gemeinde Unterweitersdorf wurde folgendes Ergebnis erzielt:

Gesamtzahl der bewohnten Häuser:	124
Gesamtzahl der Haushalte	135
Gesamtzahl der in der Gemeinde ständig und zur Zählzeit anwesenden Personen	596
Vorübergehend abwesende Personen	21
Vorübergehend anwesende Personen	8

Die Volkszählung war sehr umfangreich und war verbunden mit einer land-und forstwirtschaftlichen Betriebszählung und Bodenbenutzungserhebung.

Rudolf Preinfalk – Ernennung zum Ehrenbürger:

Mit einstimmigen Beschluß des Gemeindeausschusses vom 8.Juli1951 wurde Vizebürgermeister **Rudolf Preinfalk** in Unterweitersdorf Nr. 4 für seine Verdienste zum Wohle der Gemeinde zum Ehrenbürger der Gemeinde Unterweitersdorf ernannt. Die Ehrenbürgerurkunde wurde ihm bei der Gemeindeausschußsitzung am 26. August 1951 in feierlicher Form überreicht, wobei ihm Herr Bürgermeister Johann Lehner herzliche Worte widmete.

Hametner Radingdorf – Erbhofverleihung und Erbhoffeier:

Gemäß Beschluß der O.Ö. Landesregierung vom 10. September 1951 wurde über Antrag des Landesrates **Blöchl** Herrn **Johann Hametner** , Mairgut in Radingdorf Nr. 1 der Titel „Erbhof“ verliehen.

Brand in Unterweitersdorf Nr. 5:

Am Samstag, den 14. Oktober 1951 brach plötzlich im Wirtschaftsgebäude des Herrn Johann Machatschek, Hammerschmiede in Unterweitersdorf Nr. 5 um 17,30 Uhr ein Brand aus. Durch den blitzschnellen und tatkräftigen Einsatz der Freiw. Feuerwehr Unterweitersdorf und sonstigen Helfern konnte die anschließende und bereits vom Feuer ergriffenen Hammerschmiede und der Wohntrakt gerettet werden.
Der Gesamtschaden betrug 60.000,- bis 70.000,- Schilling.
Als Brandstifter konnte das 4-jährige Enkelkind, welches sich mit Zünder spielte und dabei im Wirtschaftsgebäude ein Bündel Reisig anzündete, ausgeforscht werden.

Das Jahr 1952:

Brand in Wögern Nr. 11(Lehner)

Am Dienstag, den 29. Jänner 1952 brach plötzlich im Wirtschaftsgebäude des Herrn Franz Lehner, Seppn in Wögern Nr. 11 ein Brand aus, der das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern einäscherte.
Sämtliche Maschinen und landwirtschaftlichen Geräte, sowie sämtliche Fahrnisse, Stroh- und Futtervorräte waren ein Raub der Flammen. Außerdem musste ein Schwein

und eine Kuh von den Folgen des Brandes notgeschlachtet werden. Der Gesamtschaden beträgt 350.000.- Schilling. Das traurige Schicksal noch dazu war, dass der 51 jährige Besitzer Franz Lehner während des Brandes in einer außerhalb des Hauses angebauten Hütte erhängt aufgefunden wurde.
Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben die Vermutung, dass Lehner den Brand selbst gelegt und sich nachher erhängte.
Doch ist hiefür kein Beweismaterial vorhanden.
Lehner hinterlässt seine 43 jährige Gattin und 5 minderjährige Kinder im Alter von 4-13 Jahren.

Familie Lehner vor dem Rest des abgebrannten Hofes – Wiederaufbau im Jahre 1952

Verkehrsunfall am 14.4.1952 (Reichinger-Plank)

In der Kurve auf der Prager Bundesstraße bei Unterweitersdorf Nr. 12, fuhr am Ostermontag, den 14. April 1952 der Bundesbahner Rudolf Reichinger, wohnhaft in Hattmannsdorf Nr. 1 mit seinem Motorrad infolge hoher Geschwindigkeit an die Steinmauer. Reichinger und der am Sozius mitfahrende Landwirtssohn Leopold Plank aus Unterweitersdorf Nr. 14 wurden schwer verletzt und wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Das Jahr 1953:

Brand in Unterweitersdorf Nr. 4 (Preinfalk) am 28.01.1953

Während einer Hochzeitsfeier im Gasthaus Preinfalk in Unterweitersdorf brach am Mittwoch, gegen 1,30 früh im selben Hause ein Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das Wohn-und Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern in Flammen setzte.
Dienstag abends hatten sich in dem benannten Gasthaus Preinfalk in Unterweitersdorf etwa 250 Hochzeitsgäste zu einer Doppelhochzeit eingefunden, die die Brautpaare Adolf Hiesl-Karoline Barnreiter und Ferdinand Barnreiter und Anna Maria Stütz begingen.

Als sich die Feier ihrem Ende näherte, stürzte plötzlich ein Hochzeitsgast in die Gaststätte und schrie „Brenna tuats“! Alles stürzte hinaus. Da stand bereits das Wirtschaftsgebäude zum Teil in hellen Flammen. Die bei der Feier noch anwesenden Personen begannen sogleich ohne Rücksicht auf ihre Person und ihre gute Kleidung mit den Löscharbeiten.
Mit Hilfe der Nachbarsfeuerwehren Pregarten und Gallneukirchen konnten die Nachbarsobjekte Aichinger und Barnreiter, die in größter Gefahr waren, vor den Flammen bewahrt werden.
Der Gesamtschaden des Land-und Gastwirts Preinfalk wird mit 150.000,- Schilling beziffert.
Die Brandursache konnte nicht aufgeklärt werden. Es wurde auf Grund der Erhebungen der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos mit dem Gendarmerie-posten Wartberg eine Brandlegung vermutet.

Dr. Merl- Ernennung zum Ehrenbürger:

Mit einstimmigen Beschluß des Gemeindeausschusses vom 15. Februar 1953, wurde der nach Wels versetzte Bezirkshauptmann von Freistadt, Oberlandesregierungsrat Dr. Edmund Merl zum Ehrenbürger der Gemeinde Unterweitersdorf ernannt.
Herr Bezirkshauptmann Dr. Merl hat sich um den Bezirk Freistadt und somit für die Gemeinde außergewöhnlich verdient gemacht. Er wurde daher von sämtlichen Gemeinden des Bezirkes Freistadt zum Ehrenbürger ernannt.

Brückenbau über die Kleine Gusen in Wögern

Da die über die Kleine Gusen in Wögern führende Holzbrücke so schadhaft wurde, dass eine Sperrung notwendig wurde. Der Gemeindeausschuß hat daher in seiner Sitzung am 23. November 1952 den Neubau einer Massivbrücke beschlossen.
Noch im gleichen Jahre wurden Eisenträger mit beiderseitigen Betonrost aufgeführt, während im nächsten Jahr 1953 eine Eisenbetondecke darüber errichtet wurde.
Die Bauarbeiten hat unter der Aufsicht der o.ö. Landesbaudirektion Baumeister Ing. Josef Neubauer aus Gallneukirchen durchgeführt.
Die Gesamtkosten der Brücke beliefen sich auf 21.987,- Schilling. Hiezu wurde von der O.Ö.Landesregierung eine Subvention in der Höhe eines Geldbetrages von 2.500,- Schilling und der gelieferten Brückenträger im Werte von 6.522,45 Schilling, daher zusammen 9.022,45 Schilling gewährt.

Wechsel im Gemeindeausschuß am 12.12.1953:

Nachdem der Vizebürgermeister Herr Rudolf Preinfalk sein Amt als Vizebürgermeister und das Mandat als Gemeindeausschußmitglied infolge seines hohen Alters, des schlechten Sehens und Hörens zurück legte wurde durch Neuwahl in der Gemeindeausschußsitzung am 12. Dezember 1953 Herr Karl Barnreiter, Wohnhaft in Unterweitersdorf Nr. 3 in den Gemeindeausschuß berufen.
Zum neuen Vizebürgermeister wurde Herr Johann Hametner in Radingdorf Nr. 1 gewählt

Das Jahr 1954:

Altbürgermeister Preinfalk gestorben am 22.2.1954

Kürzlich starb am 22.02.1954 in Unterweitersdorf Nr. 4 im 74. Lebensjahr Herr Rudolf Preinfalk, Land- und Gastwirt in Ruhe. Mit ihm ist einer der Besten der Gemeinde Unterweitersdorf hinweggegangen.
Preinfalk war in der Zeit von 1912 bis 1919 und von 1929 bis März 1938 Bürgermeister der Gemeinde Unterweitersdorf. In den Jahren 1919 bis 1929 und 1946 bis 1954 bekleidete er das Amt des Vizebürgermeisters.
Große Verdienste hat sich Herr Preinfalk um die Gemeinde Unterweitersdorf erworben. Als öffentlicher Funktionär war er stets bestrebt, den Wünschen der Bewohner gerecht zu werden und deshalb brachten ihm diese ihre aufrichtige Achtung und Wertschätzung entgegen. Den Dank brachte die Gemeinde sinnvoll in der im Jahre 1951 erfolgten Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Unterweitersdorf zum Ausdruck.
Auch im Feuerwehrwesen hat Herr Preinfalk vorbildlich gewirkt. Im Jahre 1904 trat er der Feuerwehr bei und war von 1920 bis 1927 ihr Kommandant. Für die Tätigkeit im Feuerwehrwesen wurde Herr Preinfalk mit der Verdienstmedaille für 25-und 40-jährige Tätigkeit ausgezeichnet.
Die Bevölkerung von Unterweitersdorf wird ihrem geachteten Mitbürger stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hochwasserkatastrophe:

Im Juli 1954 wurde Oberösterreich von der größten Hochwasserkatastrophe seit Menschengedenken heimgesucht. Nach ungefähren Schätzungen standen ca. 50.000 ha Land unter Wasser, der Ernteausfall wird auf etwa 300 Millionen Schilling geschätzt. 5.000 Häuser mussten evakuiert werden, 15.000 Personen sind in Notunterkünfte untergebracht. 152 Fabriken standen still, 130 Brücken wurden total zerstört.

Die Kleine Gusen stieg in Unterweitersdorf am Freitag, den 9. Juli 1954 abends derart schnell und erreichte in der Hiesl-Mühle und in der Weigl-Mühle in Wögern bereits in das Haus hinein.
Beim Bäcker in Unterweitersdorf reichte das Wasser bis zur oberen Kante des unteren Teils des Haustürstockes auf der Gusenseite.
Die Schäden im Gemeindegebiet von Unterweitersdorf waren jedoch im Vergleich zu anderen Gemeinden eher unbedeutend.

Das Jahr 1955:

Die Wirtschaft erholt sich wieder:

Die österreichische Wirtschaft begann anzulaufen, die Kriegsschäden wurden nach und nach beseitigt und auch die Gemeinden fingen an, Aufbauarbeit zu leisten und Einrichtungen für das Gemeinwohl zu schaffen.
Vom Jahre 1945 – 1955 hat die Gemeinde Unterweitersdorf unter anderem folgende nennenswerte Einrichtungen geschaffen oder Bauvollendungen durchgeführt:

- Neubau des Amtsgebäudes
- Umlegung des Ortschaftsweges Gauschitzberg-Niederleiten
- Neubau der Wögener Brücke und generelle Beschotterung der Wögener Straße
- Neubau der Visnitzerbrücke
- Anschaffung eines Kompressor-Trakors
- Bau des Feuerwehrzeughauses in Loibersdorf
- Anschaffung einer neuen Motorspritze, einer Sirene und eines Feuerwehr-Rüstwagens

Am Gemeindeamt:

Gemeindesekretär war im Jahre 1946 Josef LEOPOLDSEDER aus Weitersfelden.
Von 1946-1947 Fräulein Berta RENNER aus Liebenau.
Von 1947 – 1951 Josef GUTENTHALER aus Gutau
Ab 1951 Josef HOFSTADLER aus Rainbach bei Freistadt.

Landtags-und Gemeinderatswahlen am 23.10.1955:

Österreichische Volkspartei	Landtag	227	Gemeinderat 232	= 8 Mandate
Sozialistische Partei Österreichs		128	123	= 4 Mandate
Freiheitliche Partei Österreichs		7		
Kommunistische Partei Österreichs		0		

Staatsvertrag 1955:

Am 15.Mai 1955 wurde in Wien betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich zwischen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland, den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich einerseits und Österreich andererseits der Staatsvertrag unterzeichnet, welcher am 27. Juli 1955 in Kraft getreten ist!
Innerhalb von 90 Tagen, das war bis zum 25. Oktober 1955 mussten die Besatzungstruppen aus Österreich abziehen.

Gegenstand des Vertrages ist die Wiederherstellung der souveränen und demokratischen Republik Österreich nach der nationalsozialistischen Herrschaft in Österreich (1938–1945), dem Ende des Zweiten Weltkrieges *(VE-Day)* und der darauf folgenden Besatzungszeit (1945–1955), in der Österreich zwar formal wiederhergestellt, aber noch kein selbständiger Staat war. Der Staatsvertrag gilt auch als ein wesentlicher Kernindikationsfaktor für die Entwicklung eines eigenständigen Österreich-bewusstseins.

Vertragsunterzeichnung

Am Tag vor der Unterzeichnung des Staatsvertrages gelang es Außenminister Figl in den Schlussverhandlungen in Wien noch, die Nennung der Mitschuld Österreichs am Zweiten Weltkrieg aus der Präambel des Vertrages zu streichen, wobei in erster Linie die sowjetische Seite davon überzeugt werden musste. Am 15. Mai 1955 wurde schließlich der *Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich* im Marmorsaal des Schlosses Belvedere in Wien unterzeichnet.

Der Staatsvertrag trägt die Unterschriften folgender neun Personen:

1. Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow (Außenminister der Sowjetunion)
2. Iwan Iwanowitsch Iljitschow (Hochkommissar und Gesandter der Sowjetunion)
3. Harold Macmillan (Außenminister von Großbritannien)
4. Geoffrey Arnold Wallinger (Hochkommissar und Botschafter von Großbritannien)
5. John Foster Dulles (Außenminister der USA)
6. Llewellyn E. Thompson Jr. (Hochkommissar und Botschafter der USA)
7. Antoine Pinay (Außenminister von Frankreich)
8. Roger Lalouette (Stellvertretender Hochkommissar und Gesandter von Frankreich)
9. Leopold Figl (Außenminister von Österreich)

„Österreich ist frei!“

Bei der Vertragsunterzeichnung im Schloss Belvedere fielen als Abschlusssatz der Dankesrede Figls auch seine berühmten Worte *Österreich ist frei!* – eines der bekanntesten politischen Zitate der jüngeren Geschichte Österreichs. Der Satz wurde im Marmorsaal gesprochen und nicht, wie oft angenommen, auf dem Balkon bei der Präsentation des Vertrages. Dieses bis heute festgefahrene Missverständnis hat seinen Ursprung in der medialen Berichterstattung, denn in einer Dokumentation der Austria Wochenschau sind die Bilder, die Figl auf dem Balkon bei der Präsentation des Vertrages zeigen, mit den nämlichen Worten seiner Rede unterlegt worden. Diese öffentliche Präsentation auf dem Balkon soll laut Berichten von Augenzeugen im Protokoll der Unterzeichnungszeremonie nicht vorgesehen gewesen, sondern von Figl spontan initiiert worden sein.